

Grundschulsprengel
Klausen 1



Dreijahresplan des Bildungsangebotes 2023 - 2026

Inhaltsverzeichnis

Teil A: Das sind Wir	4
Gesetzliche Grundlagen	4
Leitbild.....	5
Maßnahmen zur Umsetzung des Leitbildes.....	6
Lernen ist Entwicklung, ist Leben	6
Mit persönlicher Stärke und Lernfreude in die Zukunft	9
In gemeinsamer Verantwortung für die Schule	11
Allgemeine Bildungsziele und unser Auftrag.....	13
Grundlegende Kompetenzen.....	13
Schulcurriculum.....	13
Schwerpunkte der didaktischen Tätigkeiten in der Grundquote, Pflichtquote und im Wahlbereich	14
Gesellschaftliche Bildung.....	15
Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung	17
Sprachliche Bildung.....	19
Leseförderung	20
Netzwerkbibliothek	20
Digitales Lernen	21
Schulnetzwerk Klausen	22
Umgang mit Vielfalt / Inklusion als Prinzip	24
Integration	25
Migration.....	26
Begabungsförderung.....	27
Individuelle Entwicklungs- und Lernbegleitung in Mathematik und Deutsch in der Unterstufe	29
Lernberatung	30
Schulsozialpädagogin	31
Organisatorische Rahmenbedingungen:.....	32
Arbeitsgruppen	32
Zusammenarbeit der Lehrpersonen	35
Zusammenarbeit Elternhaus – Schule.....	36
Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen	37
Qualitätssicherung.....	38

Teil B: So planen und entwickeln wir	41
a) Sprach- und Leseförderung	41
Ausgangslage	42
Zielsetzungen und Maßnahmen	43
Vorhaben für das Schuljahr 2023-24	45
Mittelfristige Ziele – langfristige Ziele	47
b) Umsetzung des Projektes des PNRR „Scuola 4.0“	48
Ausgangslage	48
Zielsetzungen und Maßnahmen	48
Planungs- und Arbeitsschritte.....	49
Teil C: So handeln wir	51
Anpassungen, Ergänzungen, Konkretisierungen.....	51

Teil A: Das sind Wir

Gesetzliche Grundlagen

Im nationalen Gesetz zur „buona scuola“ (Ges. 107/2015) und dem LG Nr. 14/2016 sind alle Schulen dazu aufgerufen, einen Dreijahresplan des Bildungsangebotes (DBP) zu erstellen.

Damit werden die pädagogisch-didaktischen Schwerpunkte für einen gewissen Zeitraum festgelegt. Außerdem geht es darum, die finanziellen und personellen Ressourcen realistisch zu planen und somit im Bildungsgeschehen Kontinuität zu gewährleisten. Nicht zuletzt soll der Plan eine Qualitätssteigerung schaffen. In diesem Zusammenhang gewinnt die interne und externe Evaluation eine immer größere Bedeutung.

Leitbild

Jeder kann etwas.
Niemand kann alles,
zusammen können wir viel!



Lernen ist Entwicklung, ist Leben

Wir – Kinder und Erwachsene – lernen miteinander und voneinander und begegnen Neuem mit Offenheit und Sachlichkeit.

Persönlicher und gemeinschaftlicher Arbeit, sowie dem Einsatz und der Leistung messen wir einen hohen Stellenwert bei.

Wir begegnen einander mit einer optimistischen Erfolgserwartung; Fehler sehen und nutzen wir als Fenster zum Lernen.

Mit persönlicher Stärke und Lernfreude in die Zukunft

Unsere Schule bietet ein kindgerechtes und anregendes Umfeld, in dem Kinder Freude am Lernen erleben.

Wir schaffen Zeit und Raum für Selbsttätigkeit, für Muße und für fantasievolles Erleben und Gestalten.

Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sind uns wichtige Anliegen.

Unterschiede empfinden wir als Herausforderung. Durch praktizierte Methodenvielfalt fördern wir individuelles und entdeckendes Lernen.

In gemeinsamer Verantwortung für die Schule

Wir bauen an einer fürsorglichen Gemeinschaft, in der jeder seinen Platz einnimmt und sich wohl fühlt.

Wir nehmen Rücksicht darauf, woher die Kinder kommen. Es ist uns wichtig, wohin sie gehen; daher pflegen wir vielfältige Kontakte nach außen.

Wir setzen uns für gute Strukturen und Organisationsformen ein.

Maßnahmen zur Umsetzung des Leitbildes

In der folgenden Übersicht zeigen wir auf, welche Maßnahmen an einzelnen Schulen oder im gesamten Sprengel getroffen werden, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Dabei gibt es Unterschiede an den verschiedenen Schulstellen, da die örtlichen Voraussetzungen zu berücksichtigen sind.

Lernen ist Entwicklung, ist Leben

Leitsatz	Maßnahmen
Wir – Kinder und Erwachsene – lernen miteinander und voneinander und begegnen Neuem mit Offenheit und Sachlichkeit.	Kinder planen den Unterricht mit, bringen ihre Interessen ein, arbeiten an selbst gewählten Themen. Sie lernen kritisch zu sein, Hintergründe zu beleuchten und Spuren zu hinterlassen.
	Kinder präsentieren ihre Lernergebnisse vor der Gruppe, zeigen sich als „Expert*innen“. Sie nutzen dazu die diversen zur Verfügung stehenden digitalen Medien.
	Klassenverbände werden zeitweise aufgelöst, Kinder arbeiten in altersgemischten Gruppen, Interessengruppen, lernen miteinander. So wird vielfältiges Lernen möglich: durch selbstständiges Entdecken, durch Zuschauen und Nachahmen, durch Mitmachen; vor allem durch Versuch und Irrtum.
	Wir Lehrpersonen tauschen Ideen und Material aus, besuchen uns gegenseitig im Unterricht und unterstützen uns.
	Wir bilden uns regelmäßig fort und nutzen Angebote von digitalen Plattformen.
	Eltern oder Fachleute besuchen uns in der Klasse.
	Wir unternehmen Lerngänge und Lehrausflüge, um den Blick zu öffnen.
Persönlicher und gemeinschaftlicher Arbeit, sowie dem Einsatz und der Leistung messen wir einen hohen Stellenwert bei.	Der Behandlung aktueller Themen wird im Unterricht ein fester Platz eingeräumt.
	Wir hinterfragen unser Tun und evaluieren unsere Tätigkeit.
	Wir holen uns Hilfe von Fachleuten.
	Die Schule ist ein Haus des Lernens und des Lehrens, wir sorgen für gute Lernbedingungen.
	Wir machen unsere Bildungsziele und die Qualitätskriterien transparent.
	Wir thematisieren Arbeits-, Lern- und Ordnungstechniken und planen Zeit

für den Aufbau einer guten Arbeitshaltung der Schüler*innen ein.

Die Kinder machen Aussagen zu Lernwegen, Erfolgen und „Stolpersteinen“, sodass auch andere davon profitieren können.

Gemeinsam mit den Kindern vereinbaren wir für einen überschaubaren Zeitraum Ziele, an denen sie im Sinne der Individualisierung und Personalisierung der Lernprozesse arbeiten. Diese können der Optimierung der Lern- und Methodenkompetenz, auch im digitalen Bereich, aber auch der Sozialkompetenz dienen.

Wir reden mit den Kindern über ihr Lernen, über ihre Fortschritte und über Möglichkeiten, wie sie ihr Lernen verbessern können.

Die Kinder arbeiten in unterschiedlichen Sozial- und Lernformen mit dem Ziel, gute Ergebnisse vorzulegen. Wir ermöglichen dabei kooperative Lernformen, Peer-Learning sowie offene Lernformen.

Wir bieten den Schüler*innen Möglichkeiten, sich über die Schule hinaus Kompetenzen anzueignen:

Wir investieren in die Erhöhung der Sprachkompetenz durch fächerübergreifende Sprachförderung, Leseförderung (Teilnahme an Leseaktionen und -wettbewerben).

Wir fördern den Umgang mit digitalen Medien bei Schüler*innen und Lehrer*innen.

Wir nehmen an Projekten und Wettbewerben teil (Matheolympiade, Klimaschritte, Malwettbewerbe, nationale Leistungsvergleiche...).

Da viele Kinder unseres Sprengels in einem großteils einsprachigen Umfeld aufwachsen, werden nach Möglichkeit weitere Maßnahmen zur Unterstützung des Zweitsprachunterrichts angeboten: settimana azzurra, Teamunterricht, Wahlangebote, CLIL, Pflichtquote ...

Wir begegnen einander mit einer optimistischen Erfolgserwartung; Fehler sehen und nutzen wir als Fenster zum Lernen.

Wir begreifen Lernen als lebenslangen Prozess. Durch den Austausch mit anderen erhalten wir Erwachsene, aber auch die Kinder Sicherheit und Hilfe, Probleme zu lösen. Wir schaffen Raum für Lerngespräche, Reflexionen und Lernberatung und ermutigen zum Problemlösen und zum Beschreiten unterschiedlicher Lernwege.

Wir sehen uns als Lernberater*innen, die den Kindern helfen, Stärken auszubauen und wenig entfaltete Fähigkeiten zu entwickeln.

Wir legen Wert darauf, dass sich die Kinder untereinander helfen und sich gegenseitig verschiedene Lern- und Lösungswege erklären.

Wir wissen, dass es unterschiedliche Zeiten und Wege gibt, um sich Neues anzueignen. Wir bemühen uns um offene, kooperative und wiederkehrende

Lernangebote, die verschiedene Zugangsmöglichkeiten zulassen.

Wir wissen, dass Erfolg für jede und jeden etwas anderes bedeutet. Nicht nur die erbrachte Leistung, sondern auch Einsatz und Leistungsbereitschaft werden wertgeschätzt und honoriert.

Fehler sehen wir als Lernchancen. Wir lassen uns Denkwege der Kinder erklären und teilen ihnen unsere Beobachtungen mit. Durch adäquate Lernmittel und -angebote und digitale Medien versuchen wir, neue Wege zu öffnen.

Wir setzen uns für personelle Ressourcen ein, damit wir individuelle Betreuung im Teamunterricht leisten können.

Mit persönlicher Stärke und Lernfreude in die Zukunft

Leitsatz	Maßnahmen
Unsere Schule bietet ein kindgerechtes und anregendes Umfeld, in dem Kinder Freude am Lernen erleben.	Unser Unterricht ist von Methodenvielfalt geprägt.
	Wir stellen Lernmaterialien in vielfältiger Form zur Verfügung. Diese sprechen alle Sinne an und ermöglichen den Schüler*innen ein handlungsorientiertes Lernen.
	Wir sorgen für einen bewegten Unterricht, indem Kinder in unterschiedlichen Positionen und an unterschiedlichen Arbeitsplätzen lernen können. In Zwischenpausen und bei Stundenwechsel gibt es Raum für Entspannung und Bewegung.
	Kinder lernen zusammen mit Partnerinnen und Partnern, tauschen sich über ihre Lernwege aus, reden mit.
	In unterschiedlichsten Projekten haben die Kinder Gelegenheit, eine Thematik aus vielen Aspekten zu betrachten und zu bearbeiten sowie ihre Ergebnisse zu präsentieren.
	Wir setzen unterschiedliche Medien (Buch, Film, digitale Medien) im Unterricht ein.
Wir schaffen Zeit und Raum für Selbsttätigkeit, für Muße und für fantasievolles Erleben und Gestalten.	Wir arbeiten vielfach in offenen Lernformen, sodass Kinder in ihrem eigenen Rhythmus lernen können.
	Wir schaffen Gelegenheit zum Forschen und Entdecken.
	Wir fördern kreative Ausdrucksformen.
	Die Kinder spielen Theater, schlüpfen in verschiedene Rollen, unternehmen Phantasiereisen.
	Wir schaffen Raum und Zeit für das Spiel.
	Wir gestalten unsere Schulräume und Lernumgebungen gemeinsam.
	Wir feiern gemeinsam Feste und gestalten sie aktiv mit: Lesefeiern, Leseaktionen, Geburtstage, Weihnachtsfeiern, Schulfeste, ABC-Fest, Sportfeste, Baumfeste, Gottesdienste, ...
	Der Wahlbereich kann Angebote aus Fächern der Grundquote, sowie Aufgabenhilfe und Vorbereitungen auf Feste und Feiern umfassen.
Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sind	Wir sorgen für Transparenz im Unterricht und geben unsere Ziele bekannt. Schüler*innen sind gefordert, Anstrengungsbereitschaft und

uns wichtige Anliegen.

Einsatz zu zeigen, um ihre Ziele zu erreichen.

Wir arbeiten mit offenen Lernformen, in denen Kinder sich Zeit und Arbeit selbst einteilen, das selbstständige Planen üben und selbstverantwortlich das Ziel ihres Vorhabens anstreben.

Wir bieten Kontrollblätter und Lösungshilfen an und unterstützen damit die Selbstkontrolle.

Kinder haben die Möglichkeit, selbstständig Informationsquellen zu nutzen.

Wir sprechen mit den Kindern über verschiedene Lerntechniken, Lernstrategien und Lerntypen. Wir geben ihnen individuelle Rückmeldungen zu unseren Beobachtungen.

Das Lernen außerhalb der Schule wird als wichtiger Teil der Lernbiografie wertgeschätzt.

Unterschiede empfinden wir als Herausforderung. Durch praktizierte Methodenvielfalt fördern wir individuelles und entdeckendes Lernen.

Wir wissen, dass sich Kinder in ihrem Lernen unterscheiden: in ihren Interessen, im Arbeitstempo, im individuellen Leistungsstand, in der Lernfähigkeit und im Grad der Hilfsbedürftigkeit, in der Vorliebe für bestimmte Lern- und Arbeitsformen, in der Art der Wahrnehmung, sowie in der Übernahme von Verantwortung.

Den Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Kindes begegnen wir mit Respekt.

Wir richten unsere Aufmerksamkeit auf die Individualität des Kindes und versuchen durch vielfältige Lernangebote seinen Lerntypus anzusprechen.

Kinder mit Lernrückständen werden durch gezieltes, handlungsorientiertes Lernen unterstützt.

Schüler*innen mit besonderen Bedürfnissen oder Begabungen erfahren im Rahmen der gegebenen Zeit- und Personalressourcen eine angemessene Betreuung und Förderung, auch durch Nutzung von geeigneten digitalen Medien.

Der Integrations- und Inklusionsunterricht ist ein wertvoller Teil unseres Schulsystems. Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen stehen spezielle Lehrmittel zur Verfügung oder werden bei Bedarf angekauft.

Wir arbeiten mit der Schulsozialpädagogin, der Schulberatung und dem psychologischen Dienst zusammen.

Im Umgang mit Familien von Schüler*innen mit Migrationshintergrund arbeiten wir bei Notwendigkeit mit Kulturmittlern und Kulturmittlerinnen zusammen.

In gemeinsamer Verantwortung für die Schule

Leitsatz

Wir bauen an einer fürsorglichen Gemeinschaft, in der jeder seinen Platz einnimmt und sich wohl fühlt.

Wir nehmen Rücksicht darauf, woher die Kinder kommen. Es ist uns wichtig, wohin sie gehen; daher pflegen wir vielfältige Kontakte nach außen.

Maßnahmen

Wir gehen höflich und respektvoll miteinander um und fordern angemessene Verhaltensformen ein.

Wir achten auf verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und den Dingen. Wir beteiligen uns an Umweltprojekten (Klimaschritte, Ökopause, Müllvermeidung, Mülltrennung...), um die Kinder und das Elternhaus für die Belange der Umwelt zu sensibilisieren.

Wir stellen gemeinsam Regeln auf, die eigenverantwortliches, selbstständiges und entdeckendes Lernen möglich machen.

Wir geben Konfliktgesprächen Raum, arbeiten an einer Streitkultur. (z.B.: Projekt: Streitschlichter)

In Schüler- und Schülerinnenversammlungen werden Probleme der Schulgemeinschaft besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Wir organisieren Gelegenheiten zum sozialen Lernen: in der Pflichtquote, im Wahlbereich und bei Projekten, durch wechselnde Sozialformen, erweiterte Lernformen, gemeinsame Spiele, Rollenspiele, Klassengespräche....

Wir öffnen bei verschiedenen Gelegenheiten die Klassen, damit die Kinder vielfältige Möglichkeiten für soziale Kontakte haben.

Wir unterstützen Theaterprojekte. Durch sie kommt die Vielfalt der Fähigkeiten und die Kraft der Gemeinschaft zum Ausdruck.

Wir arbeiten in vielfältiger Weise mit den Schülereltern zusammen. Sie haben die Möglichkeit Vorschläge einzubringen.

Wir bieten Fortbildungsveranstaltungen für Lehrpersonen und Eltern an.

Wir sorgen für guten Informationsfluss nach außen. Wir halten die Homepage der Schule auf aktuellem Stand.

Wir arbeiten mit Vereinen und Institutionen zusammen (Feuerwehr, Seniorenheim, Rettungsdienste, Bibliothek, Pfarrei, Gesundheits- und Sozialdienste, Musikkapelle, Chor, Experten, ...).

Wir besuchen Veranstaltungen, die vor Ort oder in der nahen Umgebung angeboten werden (Theater, Kino, Lesungen, ...).

Die Schule bringt sich aktiv ins Stadt- und Dorfgeschehen ein und leistet sinnvolle Beiträge.

Wir sind in Kontakt mit Kindergarten und Mittelschule, um den Kindern gute Übergänge in die nächste Stufe zu ermöglichen.

Wir setzen uns für gute Strukturen und Organisationsformen ein.

Wir achten auf eine anregende Lernumgebung: Wir tragen Sorge für ergonomische Schulmöbel, gute Raum- und Lichtverhältnisse, für Versammlungs- und Rückzugsorte, für Ordnungssysteme.

Die angebotenen Lernmaterialien haben einen hohen Aufforderungscharakter, ermöglichen eine variantenreiche Anwendung, sind frei zugänglich und bieten die Möglichkeit zur Selbstkontrolle.

Wir unterstützen die Kinder beim ordnungsgemäßen Umgang mit Materialien und achten selbst auf Ordnung.

Bei der Stundenplanerstellung achten wir darauf, dass Zeiträume für entdeckendes und handlungsorientiertes Lernen entstehen.

Bei der Organisation der Schul- und Unterrichtstätigkeit stehen die Bedürfnisse der Schüler*innen im Vordergrund.

Wir pflegen Kontakte mit den Gemeinden, die die Einrichtungen finanzieren.

Wir suchen Sponsoren für besondere Anschaffungen und Projekte.

Wir organisieren Lehrfahrten, Schwimmkurse, Ausflüge und bemühen uns um kostengünstige Angebote.

Die Mitarbeiter*innen im Sekretariat unterstützen die Schulführungskraft und die Lehrpersonen bei der Durchführung der organisatorischen, verwaltungstechnischen und finanziellen Maßnahmen.

Allgemeine Bildungsziele und unser Auftrag

„Die Unterstufe (Grund- u. Mittelschule) führt den von der Familie und dem Kindergarten eingeschlagenen Bildungsweg fort, fördert die Entfaltung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler und geht dabei auf individuelle Stärken und Unterschiede ein. Sie schätzt Vielfalt als Wert.

[...] Die Unterstufe garantiert allen Kindern und Jugendlichen jene kulturellen, zwischenmenschlichen, didaktischen und organisatorischen Bedingungen, die eine volle Entfaltung der eigenen Person, unabhängig von Geschlecht, kultureller Herkunft, Sprache, Religion, politischen Anschauungen sowie persönlichen und sozialen Verhältnissen ermöglichen.

[...] Die Unterstufe ermöglicht es Lernenden, die eigenen Fähigkeiten und Neigungen einzuschätzen, die Bedeutung des persönlichen Einsatzes und des Beitrags der Gruppe zu erfahren, die eigene Identität und Rolle in der sozialen und kulturellen Realität zu finden, die Entscheidungs-Orientierungs- und Selbstkompetenz zu erweitern. Dabei sind die Entwicklung von Kreativität, Flexibilität, vernetztem Denken, der Umgang mit Information und Wissen sowie Planungs-, Kommunikations-, Kooperations- und Problemlösekompetenz von grundlegender Bedeutung.“

aus den Rahmenrichtlinien, S. 17

Wir begleiten unsere Schülerinnen und Schüler in der Regel vom 6. bis zum 11. Lebensjahr. Wir sehen uns als Berater*innen und Begleiter*innen, die den Lernenden das Lernumfeld bieten, in dem sie sich die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen können, die es ihnen ermöglichen, die grundlegenden und - je nach Begabung - erweiterten Kompetenzen zu erreichen.

Jeder Fachbereich hat seinen Stellenwert im Rahmen des gesamten Bildungsauftrags und wirkt auf seine Weise an der ganzheitlichen Entwicklung der Schüler*innen mit.

Grundlegende Kompetenzen

Die vom Kollegium der GSD Klausen I formulierten grundlegenden Kompetenzen haben für alle an der Schule arbeitenden Lehrpersonen verbindlichen Charakter.

Der Heterogenität der Lerngruppen wird Rechnung getragen. Lernziele werden entsprechend angepasst und Fördermaßnahmen geplant.

Das Schulcurriculum des Grundschulsprengels orientiert sich an den Rahmenrichtlinien des Landes. (2021)

Schulcurriculum

Unser [Schulcurriculum](#) ist auf der Homepage des Sprengels veröffentlicht.

Schwerpunkte der didaktischen Tätigkeiten in der Grundquote, Pflichtquote und im Wahlbereich

Ziel der **Grundquote** ist es, dass die Schüler*innen, die allgemeinen Bildungsziele erreichen und sich grundlegende Kompetenzen aneignen. Dies gilt sowohl für die einzelnen Fachbereiche, als auch für die acht Bereiche der gesellschaftlichen Bildung.

Die Angebote der **Pflichtquote** dienen der Vertiefung des curricularen Unterrichts und der Erziehung der Schüler*innen zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Nach Möglichkeit besteht für die Angebote im Rahmen der Pflichtquote eine Wahlmöglichkeit für die Schüler*innen, sodass im besonderen Maße die Individualisierung des Lernens gewährleistet wird. Auf unterschiedliche Lernrhythmen und Leistungsstufen, sowie auf Interessen der Schüler*innen kann vermehrt eingegangen werden oder die verschiedenen Sozial- und Lernformen werden bewusster gepflegt.

Die Pflichtquote kann folgendermaßen gestaltet werden:

- Angebote zu allen Fächern und Bereichen
 - sprachlicher- künstlerischer- expressiver Bereich
 - mathematischer- naturwissenschaftlicher- technologischer Bereich
 - geschichtlicher- geografischer- sozialer- religiöser Bereich
- Projektunterricht zu einem bestimmten Thema mit Beteiligung der einzelnen Fächer (fachliche Teilthemen zum Projektthema)
- Angebote in den Klassen oder klassenübergreifend als Freiarbeit mit dem Ziel, Kinder an das eigenverantwortliche Arbeiten zu gewöhnen. Die Freiarbeit kann ein Fach bzw. einen Bereich mit Angeboten zu unterschiedlichen Leistungsniveaus betreffen oder Angebote aus verschiedenen Fächern (Bereichen).

Die Angebote erstrecken sich in der Regel über längere Zeiträume und können auch in Blöcken durchgeführt werden. Jede Schule erstellt das Angebot der Pflichtquote, indem sie sich an den Bildungszielen und am festgestellten Bildungsbedarf orientiert.

Der **Wahlbereich** trägt den Interessen, Neigungen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler Rechnung und ergänzt das verpflichtende Unterrichtsangebot der Schule. Die Teilnahme ist freiwillig.

Gesellschaftliche Bildung

Der fächerübergreifende Lernbereich Gesellschaftliche Bildung wurde mit Staatsgesetz Nr. 92 am 20. August 2019 und mit Beschluss der Landesregierung Nr. 244 vom 7. April 2020 eingeführt. Das Rundschreiben Nr.40 vom 06.08.2020 informiert darüber.

Die Gesellschaftliche Bildung ist ein fächerübergreifender Lernbereich, für den alle Lehrpersonen und die Schule die Verantwortung tragen und mindestens 34 Jahresstunden umfasst. Die Arbeit erfolgt an den festgelegten Bildungszielen im Rahmen des Fachunterrichtes und in fächerübergreifenden Formen (z. B. Projekte). Die Schule dient dabei als Lern- und Übungsfeld und betrifft auch die gelebte Praxis an der Schule.

Die Gesellschaftliche Bildung umfasst acht Bereiche (siehe Aufzählung weiter unten). Der fächerübergreifende Lernbereich Gesellschaftliche Bildung muss laut Staatsgesetz und Beschluss der Landesregierung Nr. 621 vom 25. August 2020 bewertet werden. Mit Beschluss des Lehrerkollegiums vom 09.12.2020 wird am Grundschulsprenkel Klausen I die Bewertung der Gesellschaftlichen Bildung den einzelnen Fächern zugeordnet:

- Persönlichkeit und Soziales: alle Fächer
- Kulturbewusstsein: Geschichte
- Politik und Recht: Geschichte
- Wirtschaft und Finanzen: Mathematik, GGN
- Nachhaltigkeit: Naturwissenschaften
- Gesundheit: Naturwissenschaften
- Mobilität: Geografie
- Digitalisierung: alle Fächer

Die kompetenzorientierten Bildungsziele der acht Bereiche werden einzelnen Unterrichtsfächern zugeordnet und fließen somit in die Fachbewertung ein. Im digitalen Register wurde ein eigener Bereich für die Gesellschaftliche Bildung geschaffen. Da der gesamte Klassenrat für die Umsetzung der Ziele und Inhalte zuständig ist, erfolgt auch die Bewertung durch den gesamten Klassenrat oder durch die Fachlehrperson, die das Fach unterrichtet, dem die Bildungsziele zugeordnet wurden.

Eine Handreichung der Pädagogischen Abteilung gibt es online auf dem Bildungsserver blick, die fortlaufend erweitert und angepasst wird. Sie dient als Hilfestellung bei der Ausarbeitung des Schulcurriculums und bei der Planungsarbeit zur Umsetzung der angestrebten Bildungsziele. Es wird eine Auswahl von praktischen Beispielen angeführt; viele davon wurden an den Schulen bereits in den letzten Jahren umgesetzt und es gibt zahlreiche weitere Projekte, Vorhaben und Formen der Umsetzung.

Die **Koordinatorin auf Schulebene**

- ist Ansprechpartnerin für den Bereich nach innen (Schulführungskraft, Koordinator*innen auf Klassenratsebene, ...) als auch nach außen (schulexterne Anbieter*innen, Pädagogische Abteilung, ...);
- übernimmt koordinierende Aufgaben bei der Ausarbeitung des Schulcurriculums;

- verfolgt kontinuierlich die Online-Handreichung auf dem Bildungsserver blick;
- sorgt in Absprache mit der Schulführungskraft dafür, dass der Bereich in den Klassenräten und in den Fachgruppen zum Thema wird (z.B. durch entsprechende Tagesordnung für Sitzungen);
- sorgt für einen Austausch/Absprachen zwischen den Koordinator*innen auf Klassenratsebene;
- unterstützt die Koordinatoren/Koordinatorinnen auf Klassenratsebene;
- sorgt dafür, dass die Eltern/Erziehungsverantwortlichen informiert werden;
- sorgt für eine angemessene Platzierung des Bereiches auf der Homepage der Schule und
- gibt Anregungen zu Fortbildungen auf Schul-, Bezirks- und Landesebene.

Der/Die Koordinator*in auf Klassenratsebene ist verpflichtend vorgesehen und wird schriftlich beauftragt. Er/Sie

- ist Ansprechpartner*in für die Koordinatorin auf Schulebene;
- tauscht sich mit den Koordinatoren/Koordinatorinnen anderer Klassenräte aus;
- übernimmt koordinierende Aufgaben bei der Planung des Bereiches auf Klassenratsebene und behält dabei das Schulcurriculum im Blick und
- koordiniert im Klassenrat die Rückmeldungen zur erfolgten Umsetzung.

Das Schulcurriculum für die gesellschaftliche Bildung

- wurde in den Schuljahren 2020/2021 und 2021/22 vom Lehrerkollegium auf der Grundlage der Rahmenrichtlinien erarbeitet und erprobt und mit Beschluss des Lehrerkollegiums vom 16. März 2022 in den Dreijahresplan integriert;
- betrifft alle Lehrpersonen der Schule;
- ist Planungsinstrument;
- beinhaltet für jede Klassenstufe die kompetenzorientierten Bildungsziele, die Themen/Inhalte und die jeweils dafür vorgesehenen Jahresstunden in den Bildungs- und Unterrichtstätigkeiten bzw. Unterrichtsfächern;
- das [Curriculum](#) ist auf der Homepage der Grundschuldirektion Klausen I veröffentlicht.

Reflexion und Evaluation: In regelmäßigen Abständen wird die Umsetzung des Schulcurriculums reflektiert und es werden Anpassungen vorgenommen.

Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung

Der Grundschulsprenkel Klausen I beteiligte sich am dreijährigen Projekt „Gesundheitsfördernde Schule“ und hat im Jahr 2020 die Auszeichnung dafür erhalten. Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung im weitesten Sinne sind für uns weiterhin ein Anliegen. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit gesundheitsrelevanten Themen und gibt Impulse zur Umsetzung im Unterricht.

Im Fokus stehen sowohl die Lehrer*innen- als auch die Schüler*innengesundheit. Zur Verbesserung der Lehrer*innengesundheit und zum Vorbeugen von Burnout wollen wir die personellen Ressourcen in der Schule nutzen und regelmäßig Fortbildungsangebote organisieren. Wir legen Wert auf eine gute Schulkultur. Wir schaffen Raum für persönliche Gespräche und unterstützen und stützen uns gegenseitig. Das Feiern kleiner Feste im Jahreskreis wird bewusst eingeplant und als wertvoller Beitrag zur Schüler*innen- und Lehrer*innengesundheit gesehen.

Die Schüler*innen finden in den Schulen einen geschützten, sicheren Rahmen, in dem sie lernen, arbeiten und spielen können. Besonders wichtig ist dafür der respektvolle Umgang miteinander und mit den Ressourcen der Schule. Lehrpersonen nehmen eine Vorbildfunktion ein und leben einen achtsamen Umgang miteinander vor. Sie achten darauf, dass jedes Kind genügend Raum und Zeit erhält, um sich gesund entfalten zu können.

Außerdem bekommen Schüler*innen in der Schule ausreichend Raum für Bewegung. Wir setzen uns für ergonomisches Mobiliar und eine gesunde Haltung ein.

Folgende Bildungsschwerpunkte sind von Bedeutung:

- nachhaltig gesundes Lebensumfeld für alle Beteiligten in der Schule,
- innere und äußere Rahmenbedingungen für eine hohe Qualität in der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages,
- das Stärken der persönlichen Gesundheitsressourcen,
- sich für das eigene Wohlbefinden aktiv einsetzen und den eigenen Körper pflegen,
- Stärkung der Lebenskompetenzen,
- Elternbeteiligung,
- außerschulische Angebote,
- Haltung zum Lernen positiv unterstützen,
- Beziehung zwischen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften positiv gestalten,
- Wissen und Verständnis zu ernährungsrelevanten Zusammenhängen vermitteln,
- Kompetenzen zur verantwortungsvollen Lebensmittelauswahl, Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung erweitern,
- Gelegenheiten für persönliche Gespräche schaffen

Im Einzelnen erwerben die Schüler*innen folgende Kompetenzen:

- Schutz- und Risikofaktoren für die eigene Gesundheit einschätzen und sich vorbeugend verhalten,
- sich für das eigene Wohlbefinden aktiv einsetzen und den eigenen Körper pflegen,
- den Wert von gesunder Ernährung erkennen und in Zusammenhang mit dem eigenen Wohlbefinden bringen.

Sprachliche Bildung

Die Förderung und Erweiterung sprachlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten sind sowohl Aufgabe der Sprachfächer als auch aller anderen Fächer.

Sprachliche Bildung bezieht sich zum einen auf die Muttersprache. Dabei geht es um folgende Kompetenzen:

- sprachliche Grundfertigkeiten erwerben und situativ anwenden,
- einen adäquaten Wortschatz aufbauen, der es ermöglicht, sich aktiv in den Unterricht einzubringen und Wünsche, Gefühle, Ideen, Lernwege sowie Lernergebnisse zu verbalisieren,
- sich in der Standardsprache ausdrücken,
- Lern- und Denkprozesse in Sprache fassen,
- über eine angemessene Lesefertigkeit verfügen und diese bei der Begegnung mit Büchern und zur Informationsentnahme aus Texten in den verschiedenen Fächern nutzen,
- Leseinteressen pflegen, auch durch Nutzen des vielfältigen Angebotes der Bibliotheken,
- Lernsoftware zum Lese-Sinnverständnis nutzen.

Zum anderen bezieht sich die sprachliche Bildung auf den Erwerb der Zweit- und Drittsprache. Ein positiver Zugang zu diesen Sprachen und Freude am Lernen sind für uns besonders wichtig. Wir möchten unsere Schüler*innen dazu befähigen im Alltag in Italienisch, bzw. Englisch zu kommunizieren. Deswegen werden:

- Inhalte spielerisch vermittelt,
- Lieder gesungen, Gedichte und Reime gelernt,
- alle Lernkanäle angesprochen,
- gezielte Hörverständnisübungen im Rahmen des Unterrichts eingesetzt,
- Alltagssituationen in Rollenspielen nachgestellt,
- Geschichten szenisch dargestellt,
- kleinere und größere Theaterstücke in Italienisch und Englisch eingelernt und eventuell vor Publikum aufgeführt,
- Feste und Bräuche aus anderen Kulturen gefeiert,
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei Sprachen Deutsch, Italienisch und Englisch aufgezeigt,
- andere italienische Regionen, Traditionen und im Unterricht behandelt,
- Situationen geschaffen, um Gelerntes anzuwenden,
- Lernapps und Software im Unterricht eingesetzt.

Das Sprachenlernen steht nicht für sich selbst, sondern wird eingebettet in für Kinder relevante Themen. In der Auseinandersetzung damit passiert Sprachenlernen „nebenbei“.

In den 4. und 5. Klassen gewinnt auch der schriftliche Sprachgebrauch in der Zweit- bzw. Drittsprache an Bedeutung. Besondere Projekte, welche zum Beispiel einen Briefwechsel mit einer Klasse der anderen Landessprache beinhalten, werden an einigen Schulstellen regelmäßig durchgeführt (settimana azzurra).

Leseförderung

Lesen ist eine fachübergreifende Kompetenz und eine notwendige Voraussetzung für den Schulerfolg in allen Fächern. Ein lesekompetenter Schüler/eine lesekompetente Schülerin kann Texte genau und richtig, angemessen schnell und Sinn verstehend lesen.

Lesekompetenz gliedert sich in verschiedene Teilbereiche: Lesefertigkeit (richtiges Lesen, schnelles Erkennen von Buchstaben und Wörtern), Lesegeläufigkeit (flüssiges, deutliches und genaues Lesen in einem angemessenen Tempo), Text- und Sinnverständnis (Texten Informationen entnehmen, Wichtiges erfassen, verknüpfen, reflektieren).

Leseförderung und Leserziehung ist uns im Sprengel ein großes Anliegen. Das zentrale Ziel dabei ist eine umfassende Förderung der Lese- und Informationskompetenz. Dies wollen wir mit folgenden Angeboten und Maßnahmen erreichen:

- Leseinteressen pflegen durch Nutzen des vielfältigen Angebotes der Bibliotheken,
- lesepädagogische Aktionen (Lesespiele, Lesebingo, Buch-speed-dating, Bilderbuchkino),
- Leserallyes zu verschiedenen Themenbereichen,
- Nutzung von Lehrmitteln (z.B.: Schülerzeitschriften, Filius/Filia, Lesen das Training)
- regelmäßiges Vorlesen, auch in höheren Klassen,
- Sommerleseaktionen der örtlichen Bibliotheken,
- Lesetraining, individuelle Förderung,
- Nutzung von digitaler Lernsoftware
- Autorenlesungen in den örtlichen Bibliotheken,
- freie Lesezeiten im Rahmen des Unterrichts.

Beauftragten Lehrpersonen werden Stunden zur Leseförderung zur Verfügung gestellt. Sie planen verschiedene lesepädagogische Aktionen für die Schulen. Nach Möglichkeit wird auch mit den öffentlichen Bibliotheken zusammengearbeitet.

Netzwerkbibliothek

Die Netzwerkbibliothek befindet sich in der Mittelschule Klausen und kann von allen Schülern/Schülerinnen und Lehrpersonen der Grundschulsprengel Klausen 1, Klausen 2 und der Mittelschule Klausen genutzt werden. Lehrer*innen haben die Möglichkeit Bücher für die Bibliothek zu bestellen. Für Schüler*innen finden regelmäßig schulstufenübergreifende Leseangebote statt. In der Netzwerkbibliothek gibt es eine große Auswahl an Leseboxen für alle Jahrgangsstufen, Sachbüchern, Buchpaketen zu Sachthemen, italienisch- und englischsprachiger Kinderliteratur sowie Fachzeitschriften für Lehrpersonen.

Digitales Lernen

Die Medienerziehung in der Grundschule ist von großer Bedeutung. Die heutige Gesellschaft ist von digitalen Medien und Technologien geprägt und Kinder wachsen in einer Welt auf, in der sie ständig damit konfrontiert werden. Medienerziehung sollte bereits in der Grundschule beginnen und die Kinder auf die Nutzung verschiedener Medien vorbereiten. Es geht dabei nicht nur darum, den Umgang mit den technischen Geräten zu erlernen, sondern auch um die Vermittlung von Medienkompetenz.

Wir orientieren uns dabei an dem Modell zu den Medienkompetenzen von Dieter Baake, welches die verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten beschreibt, die die Schüler*innen benötigen um erfolgreich mit Medien umzugehen:

- **Medienkunde:** Dieser Kompetenzbereich umfasst die Fähigkeit, Medieninhalte kritisch zu betrachten und zu bewerten, sowie die Fähigkeit, Medien in unterschiedlichen Kontexten zu verstehen und zu nutzen.
- **Mediengestaltung:** Dieser Kompetenzbereich umfasst die Fähigkeit, eigene Medienprodukte zu erstellen und zu bearbeiten, sowie die Fähigkeit, Medieninhalte kreativ zu gestalten und zu präsentieren.
- **Mediennutzung:** Dieser Kompetenzbereich umfasst die Fähigkeit, Medien sinnvoll und verantwortungsbewusst zu nutzen, sowie die Fähigkeit, Medien in unterschiedlichen Situationen einzusetzen.
- **Medienreflexion:** Dieser Kompetenzbereich umfasst die Fähigkeit, die eigene Mediennutzung und die Auswirkungen von Medien auf das eigene Leben zu reflektieren und zu evaluieren.

Kinder lernen, wie sie Medien verantwortungsvoll und kritisch nutzen und wie sie sich vor den möglichen Gefahren schützen können. Dazu gehört auch der Umgang mit Cyber-Mobbing und dem Schutz der eigenen Privatsphäre. Dafür bietet die Sozialpädagogin des Grundschulspiegels Unterrichtseinheiten für die 4. und 5. Klasse an.

Die Entwicklung der Medienkompetenz trägt auch dazu bei, die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder zu fördern. Insbesondere im Bereich der Lesekompetenz kann die Mediennutzung ein positiver Einfluss sein. Daher ist es wichtig, dass Schulen und Lehrkräfte die Medienerziehung in ihren Unterricht integrieren. Dies geschieht sowohl durch den Einsatz von digitalen Medien im Unterricht als auch durch die Vermittlung von Medienkompetenz und durch Umgang mit verschiedenen Medien.

Zur Medienerziehung gehört auch das Vermitteln eines Grundverständnisses für das Programmieren. Dazu nutzen wir zum Beispiel Lego WeDo 2.0.

Insgesamt ist die Medienerziehung in der Grundschule unverzichtbar, um die Kinder auf die digitale Welt vorzubereiten und ihnen die notwendigen Kompetenzen im Umgang mit den Medien zu vermitteln. Deshalb ist uns Medienerziehung von der 1. Klasse an ein großes Anliegen.

Schulnetzwerk Klausen

Wir arbeiten zusammen

Unter Schulnetzwerk versteht man eine systematische Zusammenarbeit mehrerer Schulen bzw. Schulsprengel in bestimmten Bereichen.

Unser Schulnetzwerk besteht aus 3 Direktionen:

- GSP Klausen I
- GSP Klausen II
- Mittelschule Klausen

Unsere Ziele sind:

- Gegenseitiges Kennenlernen
- Erfahrungsaustausch
- Stärkung der Beziehung der einzelnen Schulstellen untereinander
- Öffnung der Schulen
- Kräfte bündeln
- Stärkung der Schulstelle in ihrer Innovationskraft, ihrem Profil und ihrem Selbstbewusstsein
- Vorteile für Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern schaffen

Mögliche Maßnahmen:

- Treffen in Fachgruppen
- Organisation gemeinsamer Fortbildungen
- gemeinsame Pädagogische Tage
- Durchführung von Hospitationen
- Abstimmen von Lernzielen
- Gestaltung von Übergängen durch gemeinsame Veranstaltungen

Stufenübergreifende Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und mit der Mittelschule ist uns als Grundschule ein großes Anliegen. Durch Austausch zwischen den Stufen können Übergänge vorbereitet, kindgerecht gestaltet und pädagogisch begleitet werden.

Folgende Initiativen stützen die Zusammenarbeit:

- gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen für Lehrpersonen und Erzieherinnen
- Informationsaustausch bzw. Treffen der Erzieher und Erzieherinnen verschiedener Schulstufen
- gegenseitige Hospitationen
- Informationsaustausch zwischen Kindergärtner*innen und Lehrpersonen der Grundschule sowie zwischen Lehrpersonen der Grundschule und der Mittelschule
- Absprachen über gemeinsame Feiern und Feste
- Mitarbeit der Grundschule im Kindergartenbeirat

- Schnupperbesuche in der neuen Stufe: Schulbesuche der 5. Klasse in der Mittelschule und von "Botschaftern" der 1. Klasse Mittelschule in der 5. Klasse Grundschule, evtl. auch online über Videokonferenzen
- Einladung der Kindergartenkinder in die Schule bzw. gemeinsame Gestaltung von verschiedenen Veranstaltungen und gegenseitige Besuche
- Gemeinsame Spiel- und Unterrichtsstunden
- Übertrittsgespräche bei Schülern und Schülerinnen mit Förderbedarf
- stufenübergreifende Projekte
- Vorleseaktionen
- gemeinsame Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen für Eltern
- gemeinsame Nutzung der Schulnetzwerkbibliothek

Zusammenarbeit steht für Vielfalt, Unterschiedlichkeit und auch Gemeinsamkeit in der Wahrnehmung, in den Sichtweisen und in der Begegnung mit Neuem.

Vielfalt gilt es zu Gunsten einer ausgewogenen Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit und zu Gunsten eines guten Schulklimas zu nutzen und zuzulassen. Teamentwicklung, Umgang mit Vielfalt, das Thematisieren von Verschiedenheit, gegenseitige Achtung und das Ringen um Konsens und Kompromisse bleibt eine Herausforderung für alle an der Schule Beteiligten.

Umgang mit Vielfalt / Inklusion als Prinzip

Auszug aus dem Grundsatzdokument: Guter Unterricht in der inklusiven Schule:

Grundverständnis von Inklusion

„Inklusion“ bedeutet gleichberechtigte Teilhabe und Mitbestimmung aller Menschen an Gesellschaft und gesellschaftlichen Prozessen.

Inklusion in der Schule gewährleistet das Recht auf Bildung für alle. Sie geht davon aus, dass alle Kinder und Jugendlichen einzigartig sind. Dementsprechend werden sie mit ihren Talenten, Interessen, Bedürfnissen und Grenzen wahrgenommen, begleitet und gefördert. Inklusion ist Aufgabe der gesamten Schulgemeinschaft und zielt auch auf die Entwicklung der Organisation im Sinne des gemeinsamen, lebensbegleitenden Lernens und der Teilhabe aller.

Die Verwirklichung von Inklusion ist niemals abgeschlossen und muss als fortwährender Prozess verstanden werden.

In einem inklusiven Umfeld ist jede und jeder verschieden, alle sind willkommen und profitieren voneinander. Dieser Ansatz hilft Barrieren im Innen und Außen abzubauen, was zu mehr Offenheit, Toleranz und einem besseren Miteinander führt.

In unseren Klassenzimmern wird Vielfalt als Chance zu eigenem Wachstum und als Bereicherung angesehen. Jedes Kind ist anders: in seinen Stärken, in seinen Bedürfnissen, in seinen Interessen, in seiner Art der Wahrnehmung, in seinem sozialen Umfeld, in seinen Vorlieben für bestimmte Lern- und Arbeitsformen, in der Lernfähigkeit, in seinem Arbeitstempo, im individuellen Leistungsstand, im Grad der Hilfsbedürftigkeit, in der Übernahme von Verantwortung.

Diese Vielfalt leben wir täglich und versuchen ihr durch verschiedenste Lernangebote gerecht zu werden. Wir orientieren uns am Motto: „Nicht jedem das Gleiche, sondern jedem das Seine aufgrund seiner individuellen Möglichkeiten“.

Bei Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten suchen wir uns Hilfe bei der Schulsozialpädagogin oder der Schulberatung, welche den Lehrpersonen und evtl. den Eltern beratend zur Seite stehen. Mit Einverständnis der Eltern werden auch außerschulische Maßnahmen vermittelt.

Bei Hinweisen auf Vernachlässigung, Gewalt oder Missbrauch am Kind wird mit dem Sozialsprengel Kontakt aufgenommen, bzw. es erfolgt eine Meldung.

Für den Bereich Inklusion hat das Lehrerkollegium eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Grundanliegen und Hauptaufgabe der Arbeitsgruppe ist die Förderung der Integration und Inklusion an den Schulen, der Informationsaustausch zwischen den Lehrpersonen und den Mitarbeiter*innen, die Besprechung von Problemen und gegenseitige Hilfestellung sowie die Erstellung von Dokumentvorlagen.

Besondere Unterstützung brauchen wir:

- wenn sich Hinweise auf eine Lernschwäche oder Entwicklungsstörung verdichten,
- wenn Kinder stark verhaltensauffällig sind oder sich das Verhalten eines Kindes plötzlich ändert,
- wenn Kinder körperliche oder geistige Beeinträchtigungen haben,

- wenn Kinder mit Migrationshintergrund in die Klasse kommen.

In solchen Fällen suchen wir Unterstützung bei der Schulsozialpädagogin, beim Psychologischen Dienst der Sanitätseinheit, beim Pädagogischen Beratungszentrum, bei der Fachstelle für Inklusion und Gesundheitsförderung, im Sozialsprengel oder im Sprachenzentrum.

Auf Anraten der Lehrpersonen oder aus eigenem Interesse wenden sich die Eltern an den psychologischen Dienst.

Integration

Das Gesetz 170/2010 verpflichtet alle Lehrpersonen, die Schülerinnen und Schüler gezielt zu beobachten, um möglichst frühzeitig Lernschwächen zu erkennen und bei Bedarf in gemeinsamer Verantwortung Frühförderung anzubieten, Ausgleichsmaßnahmen und Kompensationsmittel sowie Befreiungsmaßnahmen anzuwenden und die Dokumentation der Lernwege vorzunehmen. Schüler*innen mit klinischem Befund werden zielgleich, bzw. mit Individualisierungsmaßnahmen unterrichtet.

Für Schüler*innen mit klinischem Befund oder Diagnose wird ein Individueller Bildungsplan (IBP) erstellt. Dieser wird mit den Eltern besprochen und ihnen ausgehändigt.

Die Kinder mit Diagnose haben zudem Anrecht auf individuelle Kompensationsmaßnahmen sowie differenzierte Lerninhalte und Bewertung. Diese werden im Individuellen Bildungsplan (IBP) festgehalten werden. Ihnen wird auch eine Integrationslehrperson bzw. eine Mitarbeiterin für Integration zugewiesen. (Gesetz 104/1992).

Die Schulführungskraft verteilt unter Berücksichtigung der klinischen Diagnosen und der Befunde bedarfsorientiert und gezielt die zugewiesenen personellen Ressourcen.

Die Entwicklung und Umsetzung von Fördermaßnahmen obliegen jeweils dem gesamten Team. Die Lehrpersonen gestalten Unterricht und Lernumgebungen so, dass sowohl personalisiertes als auch gemeinsames Lernen möglich ist.

Die Lehrpersonen können gezielte Fortbildungen im Bezirk und auf Landesebene besuchen.

Beim Übertritt in eine andere Stufe (Kindergarten- Grundschule, Grundschule – Mittelschule) wird für Kinder mit Diagnose ein Funktionelles Entwicklungsprofil (FEP) erstellt und es finden Übertrittsgespräche statt, auf Grund derer die aufnehmende Institution Maßnahmen planen kann.

Aufgabenbereich der Integrationslehrpersonen und der Mitarbeiter*innen für Integration

Die Integrationslehrperson wird der Klasse zugewiesen.

Die Klassen- und Integrationslehrer*innen teilen gemeinsam die Verantwortung für das Lernen jedes Schülers/jeder Schülerin. Sie sind für die Förderung aller Schüler*innen der Klasse zuständig. Durch die Anwesenheit beider Lehrpersonen und durch die Wahl geeigneter Unterrichts- und Organisationsmethoden sollte es besser möglich sein, Kinder mit Funktionsdiagnose in die Klassengemeinschaft zu integrieren und sie spezifisch zu fördern.

Der Klassenrat legt gemeinsam Ziele fest, die im laufenden Jahr von einer Schülerin/einem Schüler mit Funktionsdiagnose erreicht werden sollen. Diese Ziele, sowie geeignete Hilfsmittel und methodische Vorgehensweisen werden im Individuellen Bildungsplan (IBP) festgehalten.

Damit die gesteckten Ziele erreicht werden, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen Klassen- und Integrationslehrer*innen. Im Laufe des Schuljahres werden die im IBP festgeschriebenen Ziele überprüft und bei Bedarf angepasst.

Die Mitarbeiter*innen für Integration sind dem Kind zugewiesen.

Sie fördern die persönliche und soziale Autonomie des Kindes mit Beeinträchtigung und unterstützen es in den Anforderungen des täglichen Lebens.

Die Mitarbeiter*innen für Integration arbeiten mit dem Lehrpersonal an der Eingliederung von Schüler*innen mit Beeinträchtigung. Sie helfen bei der Erstellung des Individuellen Bildungsplans und des Funktionellen Entwicklungsprofils (5. Klasse). Sie nehmen mit beratender Funktion an den periodischen Sitzungen der Kollegialorgane und – auf das betreute Kind begrenzt – an den Bewertungskonferenzen teil.

Die Gruppe der Integrationslehrpersonen und der Mitarbeiter*innen für Integration trifft sich unter der Leitung des Koordinators/der Koordinatorin regelmäßig zum Erfahrungsaustausch.

Migration

Kommen Kinder mit Migrationshintergrund ohne ausreichende Sprachkenntnisse in die Klasse, können sich Lehrpersonen im Sprachenzentrum beraten lassen und Arbeitsmaterialien kennenlernen. Das Sprachenzentrum unterstützt das Kollegium bei der Erstellung der Ausgangslage und des persönlichen Lernplans, beim Ankauf von Lehrmitteln und bei der Koordinierung von außerschulischen Begleitmaßnahmen und führt auch Sprachstandserhebungen durch. Weiters bietet es den Lehrpersonen die Möglichkeit zum Erfahrungs- und Informationsaustausch und finanziert auch Stunden für Kulturmittler.

Kinder mit Migrationshintergrund können jederzeit in die Schule eingeschrieben werden. Sie werden ihrem Lebensalter entsprechend einer Klasse zugewiesen, außer die Schule sieht Differenzen zwischen den Schulsystemen des italienischen Staates und des Herkunftslandes, den Klassenstufen und den festgestellten Kompetenzen. Dann wird die Einschreibung in die nächsthöhere oder – niedrigere Klasse vorgenommen.

Bei Neuzugängen wird von den Lehrpersonen evtl. in Beratung mit dem/der Interkulturellen Mediator*in die Ausgangslage erstellt (persönliche Daten, Migrations- und Sprachbiografie, Familiensituation und Fertigkeiten/Kompetenzen im Kognitiven, Sprachlichen und Sozialen) und über die zu treffenden Maßnahmen entschieden: Sprachförderung, Arbeit mit Interkulturellen Mediator*innen, Einsatz von didaktischen Materialien....

Für die Schüler*innen mit Migrationshintergrund und nicht ausreichenden Sprachkenntnissen in Deutsch und Italienisch wird so lange ein IBP erstellt, bis sie grundlegende Sprachkenntnisse erreicht haben. Der Klassenrat entscheidet, ob er nötig ist oder nicht. Die Bewertung erfolgt auf Grundlage der im IBP festgelegten Ziele. Sie erhalten nach Möglichkeit Förderstunden, um sich die nötigen Sprachkenntnisse anzueignen.

Im Sommer werden Sprachkurse vom Sprachenzentrum organisiert und im Netzwerk Klausen angeboten.

Interkulturelle Mediatoren und Mediatorinnen können von der Schule angefordert werden, um die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule, Schule und Kind sowie zwischen Kindern zu ermöglichen.

Die Netzwerkbibliothek wird laufend mit aktuellen DaZ-Materialien erweitert.

Wichtig ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen dem Klassenrat und allen Personen, welche den Lernweg des Kindes und seine Integration in die Gesellschaft unterstützen (Netzwerk schulische/außerschulische Förderung, Freizeitangebote, evtl. notwendige Übertrittsgespräche mit der aufnehmenden Institution...).

Interkulturelle Aktivitäten und Projekte, welche an den Schulen durchgeführt werden, fördern bei allen Beteiligten das Verständnis für andere Kulturen und das Interesse an der Vielfalt. Ziel solcher Projekte ist auch, die eigene kulturelle Prägung wahrzunehmen, Unterschiede und Ähnlichkeiten zu anderen Kulturen zu erkennen und Wissen um andere Kulturen, Religionen und Sprachen zu vermitteln (siehe auch Curriculum Gesellschaftliche Bildung, Teilbereich Kulturbewusstsein).

Begabungsförderung

H. Gardner klassifiziert folgende Intelligenzen:

1. Sprachliche Intelligenz
2. Musikalische Intelligenz
3. Logisch-mathematische Intelligenz
4. Räumliche Intelligenz
5. Körperlich - kinästhetische Intelligenz
6. Intrapersonale Intelligenz
7. Interpersonale Intelligenz
8. Naturalistische Intelligenz
9. Existentielle Intelligenz

Im schulischen Alltag begegnen wir diesen Begabungen bei unseren Schülern und Schülerinnen in verschiedenen Fachbereichen und Situationen unterschiedlich stark ausgeprägt. Es gilt diese wahrzunehmen, bewusst zu beobachten und zu fördern.

Wir fördern Begabungen, Interessen, Fähigkeiten, Kreativität und Fantasie der Schüler*innen, indem wir nach Möglichkeit Unterrichtssituationen arrangieren, in denen die Kinder diese einbringen und weiterentwickeln und in denen unterschiedlichen Niveaus, Lerntempi und Lerntypen Raum haben. Besonders geeignet sind dabei offene Unterrichtsformen sowie das Forschen an selbst gewählten Themen, das Freie Schreiben, freie Lesezeiten, Schultheater, aktiv-entdeckendes Lernen in Mathematik, ...

Präsentationsrunden geben den Kindern die Möglichkeit, sich in der Rolle des Experten oder der Expertin zu erleben oder – als Zuhörer*in - die Vielfalt der Interessen, Ideen und Fähigkeiten zu erleben und neue Impulse für die eigene Arbeit zu erhalten.

Das Erkennen von besonderen Fähigkeiten ist die Voraussetzung für eine kompetente didaktische Förderung. Durch entsprechende Fortbildung und Lektüre wollen wir uns das notwendige Wissen aneignen, um den unterschiedlichen Begabungen der Schüler*innen gerecht zu werden. Bei Bedarf nehmen wir die Unterstützung durch Fachleute in Anspruch, die wir in den eigenen Reihen oder in den entsprechenden Dienststellen haben. Außerdem hat das Lehrerkollegium für den Bereich

Begabungs- und Begabtenförderung eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Sie unterstützt das Kollegium, plant und organisiert schulstellenübergreifende Begabtentage.

Zielsetzung	Mögliche Maßnahmen
1. Bewusstsein für Begabungs- und Begabtenförderung im Lehrerkollegium stärken	Jährlich bei einer Sitzung des Lehrerkollegiums: Sichtbarmachen der Arbeit der Arbeitsgruppe und Hinweis, dass alle zuständig sind, und dass der Fokus auf Förderung in der Klasse liegt
	Vorstellung und Austausch von Materialien und Ideen
	Angebot der Netzwerkbibliothek (Liste von Büchern und Materialien zur Begabungs-, Begabtenförderung) bekannt machen
2. Unterstützung der Lehrpersonen durch Fortbildung und Austausch	Fortbildung zu Begabungsförderung planen, Pädagogischen Tag planen
	Begleitung durch Mitarbeiter*innen der Pädagogischen Abteilung (z.B. in Form von Workshops, evtl. auch über MS-Teams)
	Einladen von Experten zu bestimmten Themen und Weiterarbeit
	Stärken der Lehrpersonen nutzen (Gibt es Lehrpersonen mit speziellen Begabungen, Fortbildungen, Kursfolgen?)
	Fachgruppensitzungen (Mat, Deu, Eng) im Planungskalender eintragen (zeitgleich mit Italienisch und Religion): Austausch von Beispielen und Sammeln von Ideen zur Begabungsförderung in der Klasse, Modelle der Differenzierung überlegen, auf einem gemeinsamen Online-Speicher zur Verfügung stellen
	Unterlagen erarbeiten, um Begabungsförderung in die Klasse zu bringen. Dropbox mit Ideen und Vorschlägen erstellen, Veröffentlichung auf der Homepage - für alle Lehrpersonen zugänglich
3. Umsetzung von Angeboten in der Klasse oder in der Schule	Zeitgefäße für Begabungsförderung finden: Schwerpunkt Begabungsförderung bei den Projekttagen, Angebote in der Pflichtquote, regelmäßige Angebote im Fachunterricht / Angebote für lernstarke Kinder in der Klasse / Workshops
	Projekttag an den Schulen - besondere Angebote zu allen Bereichen (Sprache, Mathematik, Musik, Theater, Kunst, Bewegung, ...) Ressourcen nutzen (Schüler, Lehrer, Eltern, Familienangehörige...)
	Schulstellenübergreifende Begabtentage Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgt dabei nach folgenden Kriterien: <ul style="list-style-type: none"> • vertieftes Interesse für den angebotenen Fachbereich • Kreativität und Flexibilität im Denken, Verstehen und Handeln • großes Interesse und Motivation, Neues zu lernen • Engagement und Bereitschaft, Inhalte zu vertiefen • Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen • eigenständige Arbeitsweise • Teamfähigkeit

	Begabungstage auf Schulstellenebene: Mathematiktag, Deutschtag, Sprachtag, Kreativtag mit Angeboten mit unterschiedlichstem Anspruchsniveau
	Ausstellung von Ergebnissen: Bilder, Arbeiten in Kunst und Technik, Protokolle von Versuchen, Texte und Geschichten von Schülern, auch auf der Homepage

Individuelle Entwicklungs- und Lernbegleitung in Mathematik und Deutsch in der Unterstufe

Das staatliche Gesetz Nr. 170/2010 erkennt „die Lese-Rechtschreibstörung, Schreibschwäche, die Rechtschreibschwäche und die Rechenschwäche als Lernstörungen“ an und „verfolgt u.a. die Ziele, den betroffenen Schülerinnen und Schülern das Recht auf Bildung und den Lernerfolg zu gewährleisten... (Artikel 1 und Artikel 2).

Dieses Gesetz verpflichtet das gesamte Bildungssystem und somit uns als Schule, Maßnahmen zu ergreifen, um Kindern mit spezifischen Lernstörungen angemessene Fördermaßnahmen anzubieten.

Aufgrund dieser Tatsachen und des Beschlusses der Landesregierung vom 27.01.2015, Nr. 107 in welchem die konkrete Umsetzung der Maßnahmen in Südtirol festgelegt wurden, werden in unserem Sprengel im Rahmen der „Individuellen Entwicklungs- und Lernbegleitung in Mathematik und Deutsch“ Lernstandserhebungen durchgeführt.

Da das Lesen, Schreiben und Rechnen zu den Schlüsselkompetenzen für jede Art von Bildung gehören, ist es ein wesentlicher und wichtiger Auftrag der Grundschule, Kinder beim Schriftsprach- und Rechenerwerb zu begleiten und zu unterstützen.

Ziel der „Individuellen Entwicklungs- und Lernbegleitung“ ist es, diejenigen Schüler*innen frühestmöglich zu erfassen, welche in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen zusätzliche Unterstützung brauchen, um die nächsten Lernschritte zu bewältigen. Diese Förderdiagnostik zielt auf die persönliche Entwicklung der Schüler*innen ab. Der erhobene Lernstand gilt als Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln, d. h. es wird auf den vorhandenen Ressourcen der Schüler*innen aufgebaut.

In den meisten ersten und zweiten Klassen des Sprengels werden von beauftragten Lehrpersonen Erhebungen im Bereich der phonologischen Bewusstheit (mit „Zwerg Albert“) und zum Erwerb des Lesens und Schreibens (Lernstandserhebung mit dem Computerprogramm „Luna“) durchgeführt. Ziel ist es, die Schüler*innen gezielt zu beobachten, mit Blick auf die Ausgangskompetenzen, mögliche Schwierigkeiten frühzeitig zu erfassen und vorbeugende Maßnahmen in Bezug auf das Lernen zu setzen. Dies geschieht durch Beratung und Sensibilisierung der Lehrpersonen sowie durch speziell dafür entwickelte Lernstandserhebungen. Diese werden teils in der Gruppe bzw. allein mit den Schülern und Schülerinnen durchgeführt. Sie erfolgen auf spielerische Weise und ohne Druck für die Kinder. Die Ergebnisse werden den betreffenden Lehrpersonen mitgeteilt und gemeinsam werden Fördermaßnahmen besprochen und umgesetzt.

In den meisten ersten und zweiten Klassen werden von beauftragten Lehrpersonen Erhebungen im Bereich der Ausgangskompetenzen im mathematischen Bereich (mit LeMa A) und den Kompetenzen im Zahlenraum 10 und 20 (mit LeMa B und LeMa C) durchgeführt mit dem Ziel, mögliche Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und entsprechend Maßnahmen zu setzen. Diese Lernstandserhebungen werden mit den Schülern und Schülerinnen in Form von Einzelinterviews

abgewickelt. Gemeinsam mit den Mathematiklehrpersonen werden die Ergebnisse besprochen und bei Bedarf Fördermaßnahmen umgesetzt.

Mitglieder der AG „Individuelle Entwicklungs- und Lernbegleitung in Mathematik und Deutsch in der Unterstufe“ sind alle Lehrpersonen, die Lernstandserhebungen durchführen.

Lernberatung

„Die Lernberatung ist sowohl für die Schüler*innen als auch für die Lehrpersonen von grundlegender Bedeutung. Sie führt zu einer gemeinsamen Reflexion über den Lern- und Entwicklungsstand und ermöglicht gleichzeitig eine Absprache über die weiteren Lernschritte. [...]

Eine kontinuierliche Reflexion der Lernentwicklung verhilft der Schülerin und dem Schüler, eigene Lernfortschritte zu erkennen, Selbstverantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, erreichte Kompetenzen und bedeutungsvolle Lern- und Entwicklungsschritte sichtbar zu machen. Selbsteinschätzung und Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler werden ergänzt durch die Fremdeinschätzung und Fremdbeurteilung.“

(Auszug aus den RRL 2009, S. 19)

Wir unterrichten Menschen, nicht Fächer

Es ist Aufgabe jeder Lehrperson, ihre Schüler*innen aufmerksam, verständnisvoll und wohlwollend auf ihrem persönlichen Lernweg zu begleiten. Sie lädt Schüler*innen ein, über sich selbst, über die Beziehung zu den anderen sowie über Entwicklungsschritte, Lernergebnisse und Lernstrategien nachzudenken. Lernberatung ist förderorientiert und von einer optimistischen Grundhaltung geprägt.

Es ist unser Ziel, dass unsere Schüler*innen ihr Lernen zunehmend aktiv steuern und Verantwortung dafür übernehmen.

Lernziele werden in der Klasse transparent vermittelt. Sie bieten Orientierung auf dem individuellen Lernweg.

Um über das Lernen gewinnbringend reden zu können, braucht es einen entsprechenden Wortschatz. Dieser wird gezielt im Unterricht und in der Lernberatung benutzt.

In der Lernberatung werden Zielsetzungen evaluiert, sowie eigene Fortschritte und Leistungen reflektiert, eingeschätzt und sichtbar gemacht.

Schulsozialpädagogin

Im Zentrum ihrer Arbeit steht der/die Schüler*in. Sie ist abwechselnd Beraterin, Begleitperson, Freundin und Vertrauensperson. Beziehungsarbeit ist ein wesentlicher Teil ihres Arbeitsalltages. Ihr Aufgabenfeld ist im Bereich Gesellschaftliche Bildung angesiedelt. Es geht vorrangig um das persönliche und soziale Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler im weiten Feld der „Schule“, und aus sozialpädagogischer Perspektive auch darüber hinaus.

Die Schulsozialpädagogik besteht aus 4 Grundsäulen:

Beratung:

Einzelberatung, Gruppenberatung, Klassengespräche, informelle Gespräche (Tür- und Angelgespräche) und Lebens- inkl. Berufsorientierung

Prävention:

Programme und Projekte zu folgenden Themen: Gewaltprävention, Mobbingprävention, Gemeinschaft & Gruppe stärken, Inklusion stärken, Gesundheitsförderung, Medienkompetenz, Prävention von Schulverweigerung & Schulabbruch, Freundschaft & Beziehungen

Intervention:

Organisieren und Gestalten von Individualprojekten, Gruppen-Projekten, Konflikt-Mediation und Krisenintervention

Netzwerkarbeit:

Kooperation mit anderen Schulen und deren Schulsozialpädagogen/Schulsozialpädagoginnen, Sozialdiensten, Sanitätsdiensten, psych. Diensten, Beratungsstellen, Vereinen, PBZ, Gemeinden und Forum Prävention

In ihrer Arbeit knüpft die Schulsozialpädagogin an den Lebensrealitäten der Kinder und Jugendlichen an. Sie greift brennende Themen auf, und gestaltet dazu Beratungen, Projekte, Unterrichtseinheiten oder Workshops. Sie ist keinem curricularen Inhalt verpflichtet und kann somit flexibel auf unerwartete Situationen, wie etwa Beziehungskonflikte, Schulangst, Schulabbruch, Schulverweigerung, Gewalt, Mobbing, Rassismus, Diskriminierung, Sexualität, Intimität, Selbstschutz, Sucht, Gesundheit & Krankheit, Tod, Orientierungsfragen, Zukunfts-Themen, Kultur, Medien, usw. reagieren.

Sozialpädagogik hat als Ziel, Menschen in unterschiedlichen Situationen und Lebensphasen zu unterstützen und Stabilisierung anzubieten.

Organisatorische Rahmenbedingungen:

Arbeitsgruppen

Für wichtige Bereiche unserer Tätigkeit hat das Lehrerkollegium Arbeitsgruppen eingesetzt. In den Arbeitsgruppen sind nach Möglichkeit Lehrpersonen aus allen Schulstellen vertreten. Je nach Thematik und Bedarf können weitere Mitglieder für einen begrenzten Zeitraum den Gruppen beitreten bzw. zu den Sitzungen eingeladen werden. Auch Unterstützung von Fachleuten im Bezirk wird genutzt. Nach Möglichkeit nimmt die Schulführungskraft an den Sitzungen teil. Jede Arbeitsgruppe wird von einem Koordinator/einer Koordinatorin geleitet. Er/Sie informiert das Kollegium in regelmäßigen Abständen über die Arbeit der Gruppe und gibt zu aktuellen Anlässen Informationen weiter. Jede Arbeitsgruppe arbeitet Fortbildungsvorschläge für ihren jeweiligen Bereich aus. Somit entsteht im Sprengel ein reichhaltiges Fortbildungsangebot für Lehrer*innen und auch für Eltern.

Im Grundschulsprengel Klausen I gibt es folgende Arbeitsgruppen:

- Arbeitsgruppe Dreijahresplan
- Arbeitsgruppe Evaluation/Qualitätsmanagement
- Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung und -erziehung
- Arbeitsgruppe für Begabungs- und Begabtenförderung
- Arbeitsgruppe Inklusion
- Arbeitsgruppe Individuelle Lernbegleitung
- Arbeitsgruppe Care Team
- Arbeitsgruppe Neue Medien
- Arbeitsgruppe Arbeitsschutz
- Arbeitsgruppe Digitales Register
- Arbeitsgruppe Leseförderung

Arbeitsgruppe Dreijahresplan

Der Dreijahresplan wird vom Schulrat für einen Zeitraum von drei Jahren beschlossen. Er gliedert sich in 3 Abschnitte. Das Lehrerkollegium legt Schwerpunkte für diesen Zeitraum fest (Teil B) und nimmt Anpassungen des Teils A vor. Der Teil C kann alljährlich angepasst werden.

Um die Schulentwicklung voranzutreiben, beobachtet die AG Entwicklungen, die sich innerhalb und außerhalb der Schule oder in der Gesellschaft abzeichnen und sammelt Impulse des Kollegiums, der Eltern und der Schüler*innen. Sie bündelt und gewichtet die eingebrachten Vorschläge und initiiert die Umsetzung von Entwicklungsschritten. Die Arbeitsgruppe formuliert Zielsetzungen sowie Maßnahmen zu deren Umsetzung und erstellt gemeinsam den Dreijahresplan.

Arbeitsgruppe Evaluation/Qualitätssicherung

Beschreibung der Tätigkeiten siehe S. 37

Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung und -erziehung

Beschreibung der Tätigkeiten siehe S. 16

Arbeitsgruppe Begabungs- und Begabtenförderung

Beschreibung der Tätigkeiten siehe S. 26

Arbeitsgruppe Inklusion

Beschreibung der Tätigkeiten siehe S. 24

Arbeitsgruppe Individuelle Lernbegleitung

Beschreibung der Tätigkeiten siehe S. 28

Arbeitsgruppe Care Team

Die Schule stellt einen wichtigen Lern- und Lebensort dar. Die Schulgemeinschaft wird immer wieder mit Notfällen und Krisenszenarien konfrontiert.

Die Arbeitsgruppe

- vereinbart Tätigkeiten, Aufgaben und Fortbildungsmaßnahmen für das Team und für das Lehrerkollegium,
- bespricht mögliche Notfallszenarien und erstellt konkrete Notfallpläne,
- begleitet das schulische Leben im Übergang von Notfallsituationen zum gewohnten Schulalltag und bietet Unterstützungsmaßnahmen und Hilfestellungen für Lehrpersonen,
- bietet Unterstützung für notfallbezogene Sonderveranstaltungen, wie zum Beispiel Gottesdienste, Trauerfeiern...,
- regt längerfristige Maßnahmen zur Vor- und Nachsorge an.

Arbeitsgruppe Neue Medien

Die Arbeitsgruppe

- beobachtet die Entwicklung in Hinblick auf die Medien auf Landesebene und darüber hinaus,
- unterstützt die einzelnen Schulstellen beim Einsatz der Neuen Medien im Hinblick auf die gesetzlichen Vorgaben (Landesrichtlinien),
- macht Vorschläge bezüglich Ankaufs von Hardware,
- macht die Schulführungskraft des Sprengels auf notwendige Investitionen aufmerksam,
- der Koordinator/die Koordinatorin aktualisiert die Internetseite des Sprengels Klausen I,
- erstellt den Plan über die Vergabe der Notebookboxen an die einzelnen Schulstellen,
- arbeitet bei Hard- und Softwareproblemen an der jeweiligen Schulstelle mit dem zuständigen Techniker zusammen.

Die AG Neue Medien legt am Anfang des Schuljahres fest, auf welchem Gebiet die Prioritäten zu setzen sind.

Arbeitsgruppe Arbeitsschutz

Die Arbeitsgruppe arbeitet daran, den Beschäftigten eine sichere Arbeitsumgebung zu garantieren und diese vor gesundheitlichen Schäden (Arbeitsunfälle, Krankheiten) zu bewahren.

- Sie bewertet die verschiedenen Risiken und definiert entsprechende und verständliche Vorbeuge- und Schutzmaßnahmen.
- Sie sorgt für die Umsetzung der geforderten Maßnahmen des Arbeitsschutzes.
- Sie informiert die Arbeitnehmer*innen über mögliche Gefahren und die ergriffenen oder die zu ergreifenden Maßnahmen.
- Sie achtet darauf, dass alle Beschäftigten die Regeln zum Arbeits- und Gesundheitsschutz einhalten, die gesetzlichen Pflichten und Betriebsanweisungen erfüllen und die Tätigkeiten vorschrifts- und ordnungsgemäß unter Einhaltung der Sicherheitsvorgaben durchführen.

- Sie achtet darauf, dass die Arbeitnehmer*innen eine angemessene Schulung im Bereich Arbeitsschutz erhalten und diese auch absolvieren.

Arbeitsgruppe Digitales Register

Die AG befasst sich mit allen Belangen des digitalen Registers, wozu vor allem folgende Aufgaben gehören:

- Einrichtung und Aktualisierung der Stammdaten für das anbrechende Schuljahr
- Eintragung der Stundenpläne in das digitale Register
- Benutzererstellung für Supplenten
- Einführung in das digitale Register für neue Lehrpersonen
- Versuch der Problemlösung bei Schwierigkeiten
- Kontaktaufnahme mit dem Support bei größeren Schwierigkeiten
- Stetige Aktualisierung des Wissens im Bereich „Neuerungen des digitalen Registers“
- Sammeln von Erfahrungen mit dem digitalen Register – Nutzung derselben für Verbesserungen
- Vertretungsstunden eintragen
- Eintragung bzw. Aktualisierung der Kompetenzen

Arbeitsgruppe Leseförderung

Die Arbeitsgruppe wird im Schuljahr 2023-24 ihre Tätigkeit aufnehmen mit folgenden Aufgaben:

- Ausarbeiten eines Konzeptes zur systematischen Leseförderung bzw. „Auf dem Weg zu einer lesenden Schule“
- Teilnahme an den Sitzungen des Koordinierungsteams der Netzwerkbibliothek Klausen
- Planen von jährlichen bzw. längerfristigen Maßnahmen im Bereich Leseförderung für den Grundschulsprengel
- Unterbreiten von Vorschlägen für Lehrerfortbildungen
- Unterbreiten von Vorschlägen für den Ankauf von Unterrichtsmaterialien und Büchern

Zusammenarbeit der Lehrpersonen

Innerhalb der gleichen Klasse arbeiten die Lehrpersonen **im Team** zusammen und führen die Klasse in gemeinsamer Verantwortung. Auch die Lehrpersonen der zweiten und dritten Sprache, die Religions- und die Integrationslehrpersonen sind zusammen mit den anderen Lehrern und Lehrerinnen für die Führung der Klasse verantwortlich. Alle Beteiligten helfen mit, ein einheitliches Unterrichtskonzept zu entwickeln. In periodischen Abständen setzen sich alle Lehrpersonen eines Teams und ev. Mitarbeiterinnen zusammen, um Rückschau auf die Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit zu halten und um über anstehende Fragen und Probleme zu beraten. In Verifizierungs- und Bewertungssitzungen wird der Erfolg der Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit gemeinsam überprüft und es werden Maßnahmen sowie Bewertungen formuliert.

Zusammenarbeit erfolgt auch **auf Schulebene**: Gemeinsame Ziele und Belange zur Organisation des Schullebens werden formuliert, umgesetzt und evaluiert, Unterrichtsmaterialien werden einander zugänglich gemacht, anfallende Aufgaben werden gemeinsam bewältigt, schulinterne Ressourcen und Fähigkeiten der Lehrpersonen werden sinnvoll genutzt, Informationen aus den Arbeitsgruppen des Sprengels oder aus Fortbildungsveranstaltungen werden weitergegeben. Aus diesem Grund finden regelmäßig Schulstellenkonferenzen statt.

Nicht zuletzt gibt es vielfältige Formen der Zusammenarbeit **auf Sprengel Ebene**. Ein Hauptgewicht liegt in der Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen, die an unterschiedlichen Themen arbeiten und somit die Schulentwicklung vorantreiben.

Vielfältige Formen der Zusammenarbeit gibt es auch **in Fachgruppen**: Die Fachgruppen Italienisch und Religion treffen sich monatlich, andere Fachgruppen treffen sich zwei Mal jährlich. Auch im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen finden Diskussionen und Erfahrungsaustausch statt.

Ein wichtiges Gremium bilden auch **die Schulstellenleiter*innen**. Unter Vorsitz der Schulführungskraft werden die Schulstellenleiter*innen bei den regelmäßigen Zusammenkünften über Neuerungen informiert. Weiters tauschen sie sich über die Anliegen der einzelnen Schulen aus, bringen Erfahrungen und Sichtweisen ein und entwickeln gemeinsam Lösungsmöglichkeiten und planen Handlungsschritte. Diese Form der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Planung entlastet alle Schulstellenleiter*innen in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit, gibt Sicherheit und bürgt auch für ein gemeinsames Auftreten der Schulen nach außen.

Das gesamte **Lehrerkollegium** trifft sich 4-5 Mal jährlich, um anstehende Beschlüsse zu fassen, aktuelle Informationen auszutauschen und über Erfahrungen zu berichten.

Der **Pädagogische Tag** dient der gemeinsamen Ausrichtung an neuen oder aktuellen Zielen, der Zusammenarbeit im Sprengel und dem Austausch zwischen den Schulstellen.

Zusammenarbeit Elternhaus – Schule

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Schule ist die Zusammenarbeit mit den Eltern, die aus der gemeinsamen Verantwortung für die Kinder erwächst. Respektvoller Umgang miteinander und regelmäßige Gespräche fördern die Kooperation. Unsere Schule bemüht sich um gute, durch gegenseitige Achtung und Wertschätzung geprägte Kontakte zu den Eltern und schafft Situationen, in denen sich die Eltern aktiv und mitverantwortlich am Schulleben beteiligen können.

Die Eltern wirken in den folgenden Gremien mit: Klassenrat, Schulrat, Elternrat, Schlichtungskommission, Landesbeirat der Eltern. (Die Aufgabenbeschreibungen finden sich auf der Homepage des GSP Klausen I)

Die konstruktive Einbindung bei der Konkretisierung des Dreijahresplans vertieft das gegenseitige Vertrauen und erleichtert den Eltern die Identifikation mit der Schule. Häufigkeit und Form der Zusammenarbeit richten sich nach individuellen und organisatorischen Bedürfnissen.

Folgende Initiativen stützen die Zusammenarbeit:

- Elternversammlungen auf Klassenebene
- Elternabend mit thematischem Schwerpunkt auf Schulebene
- Klassenrat mit Eltern
- Elternrat auf Sprengelzebene
- allgemeine Elternsprechtage
- individuelle Elternsprechstunden
- Besuche der Eltern als Expert*innen
- gemeinsame Feste, Feiern
- gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen
- Evaluation mit Einbezug der Eltern
- gemeinsame Initiativen
- Absprachen bei Kindern mit besonderem Förderbedarf
- gemeinsame Sitzungen mit Therapeut*innen, Psycholog*innen ...

Das Mitteilungsheft ist ein zentrales Mittel zum Informationsaustausch zwischen Elternhaus und Schule. Allgemeine Informationen werden über die Homepage des Grundschulsprengels mitgeteilt. Über Elternbriefe erhalten die Eltern wichtige Informationen von Seiten der Schulführungskraft.

Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen

Unsere Schule ist Teil der Öffentlichkeit und pflegt deshalb regelmäßige Kontakte mit ihrem sozialen Umfeld.

Sie bezieht außerschulische Fachleute und Lernorte mit ein und trägt so gleichzeitig auch den Bedürfnissen vor Ort in angemessener Weise Rechnung. Öffentliche und soziale Einrichtungen (Altersheim, Gemeinde, Kirche, Postamt, Kindergarten, Bibliothek, Handelsbetriebe der Umgebung, Sportstätten, Kläranlage, Naturparkhaus, Recyclinghof...) werden im Rahmen des Unterrichtes thematisiert und besucht.

In einigen Schulen wird besonders eng mit der Musikschule Klausen/Seis zusammengearbeitet. Dies geschieht in Form von zeitlich begrenzten Projekten, aber auch in Form von Angeboten, welche sich über einen längeren Zeitraum erstrecken und von Lehrer*innen der Musikschule geleitet werden.

Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und Beratungsdiensten im Zusammenhang mit der Integration von Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf oder mit Migrationshintergrund.

Qualitätssicherung

Qualitätsmanagement durch die Schule

Qualität bedeutet Wirksamkeit des erzieherischen Geschehens und enthält Aussagen über Inhalte und Prozesse und stellt so den Zusammenhang zwischen Zielvorstellungen und zu deren Durchsetzung notwendigen Maßnahmen her. Das erzieherische Geschehen wird somit im Hinblick auf sein Ergebnis untersucht.

Ein wichtiger Teil des Qualitätsmanagements ist die Evaluation in interner und externer Form. Dabei gilt es, konkrete Daten zu sammeln, zu interpretieren, zu kommunizieren und daraus Maßnahmen für die Verbesserung und Weiterentwicklung der aktuellen Situation abzuleiten. Dabei spielt eine konstruktive Feedbackkultur eine wichtige Rolle.

Zuständigkeiten (Qualitätsbeauftragte)

Zuständig für das Qualitätsmanagement ist die Schulführungskraft. Sie wird von der Arbeitsgruppe Evaluation/Qualitätsmanagement unterstützt.

Teilnahme an Lernstandserhebungen und Umgang mit deren Ergebnissen

Die Beteiligung am Kompetenztest ist verpflichtend und ein wesentlicher Bestandteil der externen Evaluation. Diese haben den Charakter von Vergleichsarbeiten und dienen der Qualitätssicherung an den einzelnen Schulen. Die Testergebnisse auf Klassenebene liefern zudem wertvolle Informationen für die Unterrichtsentwicklung. Auf gesamtstaatlicher Ebene ist das INVALSI (Istituto nazionale per la valutazione del sistema educativo di istruzione e di formazione) für die Durchführung und Auswertung der Lernstandserhebung zuständig.

Folgende Lernstandserhebungen finden statt:

- Deutsch 3. Kl. GS (VERA)
- Italienisch 4. Kl. GS (UNI Siena)
- Mathematik 5.Kl. GS (INVALSI)

Bezug zum Qualitätsrahmen

Die allgemeine Orientierung erfolgt am Qualitätskonzept/Qualitätsrahmen des Landes.

Für Evaluationsvorhaben an unserer Schule gilt Folgendes:

- regelmäßiger Einbezug der Beteiligten in den Evaluationsprozess
- transparente Kommunikation des Qualitätskonzeptes - mit Ausrichtung auf sichtbare Qualitätszirkel - an alle Beteiligten in mündlicher oder schriftlicher Form
- festlegen der Evaluationsinstrumente (Befragungen, Interviews, Fragebögen...) und eventuelle Erläuterungen in eigenen Veranstaltungen
- Organisationsplan der Durchführung
- sammeln der Unterlagen und Erstellen eines Evaluationsberichts
- Veröffentlichung und Erläuterung der Ergebnisse/ Datenhoheit
- festlegen von Maßnahmen zur Weiterentwicklung des evaluierten Bereichs

Die AG Evaluation/Qualitätsmanagement erstellt gemeinsam mit der Schulführungskraft einen Aktionsplan für die einzelnen Vorhaben.

Einbezug der Mitglieder der Schulgemeinschaft

Die Ergebnisse der Evaluation betreffen sowohl Themen der Personal-, der Organisations- als auch der Unterrichtsentwicklung und dienen

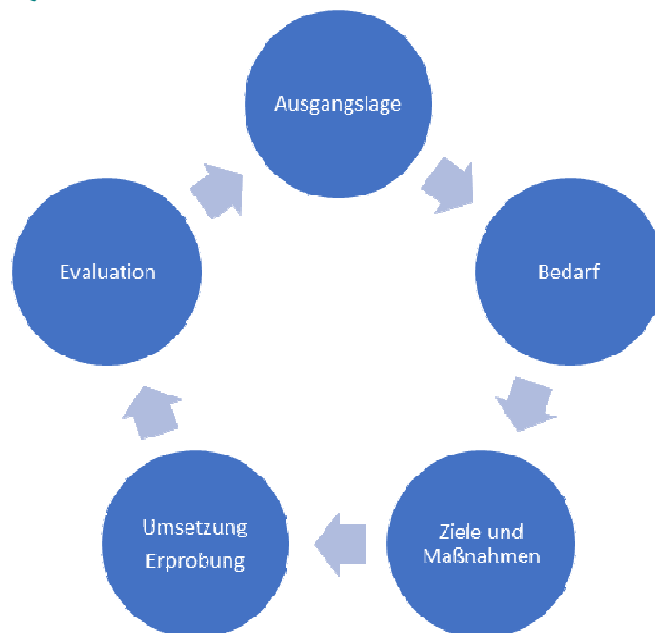
- einer konstruktiv kritischen Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen für erfolgreiches erzieherisches Handeln
- der Erweiterung professioneller Kompetenzen (Lehr- und Lernmethoden, Beziehungskultur...)
- der Verbesserung der Lernräume und deren Ausstattung mit Lernmaterialien
- der gegenseitigen Unterstützung im gemeinsamen zielgerichteten Handeln (Schüler*innen, Lehrpersonen, Eltern, Schulführungskraft sowie nichtunterrichtendes Personal).

Evaluationsinstrumente

Evaluationen können in Papierform oder digital durchgeführt werden. Genutzt wird auch die Plattform IQES-online. Diese bietet eine Vielzahl an Instrumenten für die Durchführung der Datenerhebung und ermöglicht eine rasche, anschauliche Auswertung.

Das Evaluationsinstrument wird je nach dem Evaluationsvorhaben ausgewählt (Zielscheibe, Stimmungsbarometer...).

Evaluationszyklus- Qualitätszirkel



Die Evaluation ist eine Form der eigenverantwortlichen Kontrolle. Die Ergebnisse werden kontinuierlich auf die gesetzten Ziele kontrolliert.

Ablauf/Organisation der internen Evaluation:

Die Themen der Evaluation werden von der Arbeitsgruppe anhand des Dreijahresplans festgelegt, vom Lehrerkollegium bei einer Sitzung beschlossen und richten sich nach den Leitsätzen der Schule und nach dem Jahresschwerpunkt.

Die Arbeitsgruppe plant den Ablauf und die Evaluationsinstrumente und stellt diese dem Lehrerkollegium vor. Sie ist ebenfalls für die Auswertung der Ergebnisse und die Zusammenführung

der von den Schulen geplanten Folgemaßnahmen zuständig und prüft im Zusammenhang mit dem Evaluationsschwerpunkt mögliche Fortbildungen für den Schulsprenkel.

Umgang mit Ergebnissen der Evaluation (intern und extern)

Die Ergebnisse der externen und internen Evaluation werden dem Lehrerkollegium mitgeteilt. Aufgrund dieser Ergebnisse werden Maßnahmen zur Verbesserung vorgenommen. Diese Maßnahmen müssen in schriftlicher Form aufliegen. Die Gesamtergebnisse jeder durchgeführten Evaluation werden in einer eigenen Ablage gesammelt und dienen somit der Schule als Gedächtnisstütze für eine kontinuierliche Schulentwicklung.

Datenschutz

Die Datenerhebung erfolgt anonym, um die Meinungsfreiheit zu gewährleisten. Grundsätzlich gilt die Datenhoheit. Die Ergebnisse gehören dem Grundschulsprenkel bzw. den einzelnen Schulstellen. Die Weitergabe der Ergebnisse kann nur mit deren Einverständnis erfolgen. Die Daten werden in der Direktion bzw. an der Schulstelle aufbewahrt.

Kommunikation der Evaluationsergebnisse und der abgeleiteten Maßnahmen (Feedback)

Der Zweck der Evaluation ist der Aufbau einer Feedback-Kultur. Sie dient nicht dem Aufzeigen von Fehlern, sondern soll als ein Beitrag zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung auf allen Ebenen verstanden werden.

Teil B: So planen und entwickeln wir

Arbeitsschwerpunkte 2023-2026:

- a) Sprach- und Leseförderung
- b) Umsetzung des Projektes „Scuola 4.0“
- c) ESF-Projekt „ICH, DU... WIR!“

a) Sprach- und Leseförderung

Mit Beschluss des Lehrerkollegiums vom 18.05.2022 wurde der Schwerpunkt des Dreijahresplanes 2023-2026 auf die Sprach- und Leseförderung gelegt. „Sprachenkompetenzen fördern die zwischenmenschliche Kommunikation [...] und ebnen unseren Jugendlichen den Weg nach Europa, in eine global vernetzte Berufs- und Arbeitswelt.“ (Sprachenkonzept für deutsche Kindergärten und Schulen in Südtirol, 2007, S. 3).

Sprach- und Leseförderung ist Aufgabe aller Lehrpersonen und muss in allen Unterrichtsfächern vorangetrieben werden: Jeder Unterricht ist immer auch Sprachunterricht. Wir legen besonderen Wert auf den sprachaufmerksamen Unterricht.

Sprachförderung

Wir leben in einem Land, das durch eine besondere sprachliche Situation gekennzeichnet ist. Die Südtiroler Sprachlandschaft ist geprägt von drei Landessprachen: Deutsch, Italienisch und Ladinisch. In Südtirol geht man darüber hinaus noch von einer inneren Mehrsprachigkeit aus. Dies bedeutet, dass mehrere Varianten des Deutschen im täglichen Gebrauch sind: der Dialekt als gesprochene Alltagssprache und das Hochdeutsche als Schriftsprache, Sprache der Schule und der Medien. Hinzu kommen die vielfältigen Kontakte zu anderen Sprachen, die sich aufgrund von wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ergeben haben und Folge einer größeren Mobilität in der Gesellschaft sind. Ferner prägen vermehrt Menschen mit Migrationshintergrund und Mehrsprachigkeit das gesellschaftliche Zusammenleben.

In Südtirol gibt es somit eine vielfältige sprachliche Realität, welche mit hohen Ansprüchen an die Sprachvermittlung und -förderung verbunden ist.

Dem Aufbau und der Förderung sprachlicher Kompetenzen in der Schule muss daher eine besondere Bedeutung zugemessen werden und die Anforderungen an das Bildungssystem sind unterschiedlich: Zunächst gilt es das Hochdeutsche mit großer Sorgfalt zu pflegen und weiterzuentwickeln, um den Kontakt zu Menschen außerhalb des begrenzten Dialektraumes zu ermöglichen und als Lese-, Sprech- und Schreibsprache den Zugang zu Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft zu gestatten.

Weiters verlangen sowohl Italienisch als Kommunikationsmittel zwischen den Sprachgruppen, als auch Englisch als Grundvoraussetzung für das Gelingen internationaler Kommunikation im privaten und beruflichen Leben große Aufmerksamkeit.

Hinzu kommt, dass Maßnahmen gesetzt werden müssen, die den Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund das Erlernen der Landessprachen ermöglichen und erleichtern; dadurch werden die soziale Integration und Teilnahme an der Südtiroler Schul- und Arbeitswelt möglich.

Wie auch in der Europäischen Charta für Mehrsprachigkeit erläutert wird, liegt die Hauptaufgabe der Bildungsinstitutionen darin, die Landessprache(n) zu vermitteln. Diese bilden die Basis für weitere Bildung und dienen als Schlüssel zum Verständnis der Welt. (2005, S. 7).

Daraus folgt, dass vor allem die gezielte Förderung der Erstsprache/n eine Voraussetzung für das Lernen weiterer Sprachen und den Erwerb einer sprachübergreifenden Kompetenz darstellt; diese drückt sich zum Beispiel in Lesestrategien und Schreibfertigkeiten aus und kann auf andere Sprachen übertragen werden.

Darüber hinaus besteht die Forderung zum Ziel der Mehrsprachigkeit, wie es vom Europarat 2001 initiiert wurde. Mehrsprachigkeit ist das wünschenswerteste und wirkungsvollste Kommunikationsmittel für den öffentlichen Meinungs austausch und steht für das gegenseitige Verstehen.

Gemäß unserem Leitbild „Lernen ist Entwicklung, ist Leben“ lernen wir – Kinder und Erwachsene – voneinander und miteinander und begegnen Neuem mit Offenheit und Sachlichkeit. Wir schaffen Lernräume, in denen individuelle Spracherfahrungen eingebracht und erweitert werden können; und wir bieten Anregungen, Sprachkenntnisse auf- und auszubauen.

Leseförderung

Die Leseförderung ist aufgrund der internationalen Schulleistungsstudien vermehrt in den Fokus gerückt. Diesem Element der Sprachförderung schenken wir besondere Aufmerksamkeit. Unter den Begriff der Leseförderung fallen die Lesefertigkeit, die Lesegeläufigkeit und das Leseverständnis. Die Lesefertigkeit beinhaltet das richtige Lesen und das schnelle Entziffern von Buchstaben, Wörtern und Sätzen. Unter den Begriff der Lesegeläufigkeit fällt das flüssige, deutliche und genaue Lesen in einem angemessenen Tempo. Mit dem Leseverständnis ist die Fähigkeit zur Bedeutungskonstruktion gemeint, wodurch Texten Informationen entnommen und Wichtiges erfasst, verknüpft und reflektiert wird.

Lesen ist Grundvoraussetzung für schulisches Lernen, es erweitert den Wortschatz, verfeinert den Ausdruck, vermittelt Wissen, hilft dem Menschen Fantasie und Kreativität zu erwerben und unterstützt die Informationsfülle zu bewältigen. Lesen ist anspruchsvoll und es verwundert nicht, dass sich viele Kinder und Jugendliche damit schwertun.

Die Schule muss versuchen, trotz unterschiedlicher Vorerfahrungen im Umgang mit Schrift, Büchern und Medien und sehr heterogenen Lesekompetenzen, allen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Hierbei gilt, jeder Leseförderung sollten gezielte Beobachtungen vorausgehen. Folglich muss in der Schule unterschiedlicher Lesestoff angeboten werden, um die verschiedenen Interessen anzusprechen und angemessene Fördermöglichkeiten zu bieten.

Ausgangslage

Wir haben uns im Lehrerkollegium für den Schwerpunkt Sprach- und Leseförderung entschieden, da dies eine wichtige Grundkompetenz und Schlüsselqualifikation für die Schüler*innen ist. Lesen und Sprechen ist in allen Fächern ein wichtiger Bereich. Wer gut lesen kann, hat Vorteile im täglichen

Leben und Lernen. Die Wahl dieses Schwerpunktes berücksichtigt sowohl den Wunsch der Eltern auf mehr Sprach- und Zweitsprachunterricht als auch die Ergebnisse der Lernstandserhebungen.

Zielsetzungen und Maßnahmen

Aus den aufgelisteten Maßnahmen wählen die einzelnen Schulstellen passende Bereiche aus und arbeiten an deren Umsetzung.

Sprachförderung

Zielsetzungen	Mögliche Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachbildung in allen Fächern – sprachaufmerksamer Fachunterricht • Wertschätzen von Mehrsprachigkeit • Erwerb der Zweit- und Drittsprache, positiven Zugang zu Sprachen aufbauen • Verwendung der Standardsprache in Sprache und Schrift in allen Fächern • sprachliche Grundfertigkeiten erwerben und situativ anwenden • einen adäquaten Wortschatz aufbauen, der es ermöglicht, sich aktiv in den Unterricht einzubringen und Wünsche, Gefühle, Ideen, Lernwege sowie Lernergebnisse zu verbalisieren • Lern- und Denkprozesse in Sprache fassen • Freies Sprechen und Präsentieren • Entwicklung einer wertschätzenden, konstruktiven Gesprächskultur 	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftsprache in jedem Fach gezielt einsetzen • Fachsprache gezielt einüben • Italienisch- oder Englischlehrer*in übernimmt einen Teil der Pflichtquote • Wahlangebote auch in der Zweit- und Drittsprache • Theaterprojekte • Rollenspiele • Erzählkreise • Präsentationen und Buchvorstellungen • GGN (Geografie, eine Stunde CLIL Italienisch) • Brieffreundschaften • Schülerzeitschriften • Schreibprojekte – Ausstellung von Schreibprodukten • Übungen zur Wortschatzerweiterung • Gewaltfreie Kommunikation • Rechenwege und Begründungen schriftlich und mündlich formulieren • Kontakte und Partnerschaften mit italienisch- oder englischsprachigen Klassen • Deutsch-Sprachkurse für Eltern mit Migrationshintergrund • Überprüfung der phonologischen Bewusstheit durch „Zwerg Albert“ (I. Klasse, Schulbeginn)

Leseförderung

Zielsetzungen	Mögliche Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none">• Lesefertigkeit – richtiges Lesen, schnelles Erkennen von Buchstaben und Wörtern• Lesegläufigkeit – flüssiges, deutliches und genaues Lesen in einem angemessenen Tempo• Text- und Sinnverständnis – Texten Informationen entnehmen, Wichtiges erfassen, verknüpfen und reflektieren• Leseinteressen pflegen	<ul style="list-style-type: none">• Nutzung von Lese-Apps• Leseprojekte (Netzwerkbibliothek)• Zusammenarbeiten mit öffentlichen Bibliotheken und der Netzwerkbibliothek• Autorenlesungen• Nutzung von Lehrwerken zur Leseförderung („Lesen das Training“, „Filius-Filia“)• Regelmäßiges Vorlesen von Seiten der Lehrpersonen und Schüler*innen• Betontes Vorlesen• Lernstandserhebung mit „Luna“ (1. Klasse, Beginn 2. Klasse)• Freie Lesezeiten im Rahmen des Unterrichts• Sommerleseaktion• Leseboxen aus der Bibliothek, OEW, ...• Einbeziehung der Eltern in den Prozess der Leseerziehung• Öffentlichkeitsarbeit bzgl. Lesen• Lesefeste• Leseprojekte – „Der GSP Klausen I liest“• Lesenächte• Lesezonen einrichten• Lesepädagogische Aktionen• Lesepaten• Visualisieren der gelesenen Bücher – Lesewurm, Lesebaum, ...• Tandemlesen• Dialoggeschichten• Lesestrategien lernen

Vorhaben für das Schuljahr 2023-24

Folgende Maßnahmen werden in allen Schulen und Klassen des Grundschulsprengels verbindlich durchgeführt.

Bereich Sprachförderung:

Ziele	Maßnahmen	Klasse	Fächer
<ul style="list-style-type: none"> • Stärken der Sprachkompetenzen in Deutsch und Italienisch • Erweiterung des Wortschatzes und der Fachsprache 	<p>Ab dem Schuljahr 2023/24 planen und unterrichten Italienischlehrer*innen und Klassenlehrpersonen gemeinsam das Fach Geografie in den 5. Klassen des Grundschulsprengels Klausen I, wöchentlich eine Stunde. In Schulen mit Abteilungsunterricht betrifft dies den Klassenverband mit der 5. Klasse.</p> <p>Mai 2023: gemeinsame Fachplanung der Italienischlehrpersonen und Geografie-Lehrpersonen (zur Vorbereitung)</p> <ul style="list-style-type: none"> -Festlegen der Themen und Inhalte -Unterstützung durch ein Expertenteam aus Mals <p>Fortbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einladung eines Expertenteams (Italienisch- und Klassenlehrer*in) zur gemeinsamen Fachplanung der Italienisch- und Geografielehrer*innen im Mai 2023 • Folgetreffen im Herbst 2023 (Mitte November) 	5.	Italienisch, Geografie

Bereich Leseförderung

Ziele	Maßnahmen	Klasse	Fächer
<ul style="list-style-type: none"> • Leseinteresse und Lesefreude wecken und erhalten • Zeit zum Lesen, freie Lesezeiten im Rahmen des Unterrichts • Ein Buch zu Ende lesen • Vorlesen - aufmerksam zuhören 	<p>Verpflichtende Lese-Aktion für alle neun Schulstellen: „Alle Schulen lesen“. Dauer: 5 Monate Beginn: Oktober 2023 Alle Schüler der 9 Schulen des Sprengels lesen zeitgleich.</p> <p>Zeiträume für das freie Lesen: Oktober 2023: montags die erste halbe Stunde November 2023: dienstags die erste halbe Stunde Dezember 2023: mittwochs die erste halbe Stunde Januar 2024: donnerstags die erste halbe Stunde Februar 2024: freitags die erste halbe Stunde</p> <p>Diese Zeit steht den Schüler*innen zum freien Lesen zur Verfügung. Jede Schulstelle entscheidet autonom, ob die Schüler*innen in der Klasse bleiben oder ob der Klassenverband aufgelöst wird. Falls die Schüler*innen in der Klasse lesen, soll auch die Lehrperson in der Klasse lesen, um als Vorbild zu wirken.</p> <p>Die Schüler*innen dürfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Bücher lesen • Bücher aus der Schulbibliothek lesen • Sachbücher lesen • Bilderbücher anschauen, erzählen, vorlesen (1./2. Klasse) • Bücher in Deutsch, Italienisch oder Englisch lesen 	1.-5.	alle Fächer
<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung eines Konzeptes zur Leseförderung • Planen von Lehrerfortbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung einer Arbeitsgruppe • Fortbildungen für Lehrpersonen • Ausarbeitung des Konzeptes mit Unterstützung durch eine Fachkraft der Pädagogischen Abteilung 	gesamtes Lehrerkollegium bzw. Arbeitsgruppe	

Mittelfristige Ziele – langfristige Ziele

In den Folgejahren wird der Schwerpunkt auf die Förderung der Lesefertigkeit, Lesegeläufigkeit und sinnerfassendes Lesen gelegt. Ziel ist auch die Ausarbeitung eines Konzeptes zur Leseförderung und die Einbindung bzw. Sensibilisierung der Eltern (besonders in den ersten Klassen) für das Lesen.

Beim pädagogischen Tag zum Thema „Systematische Leseförderung“ sollen Maßnahmen und Aktionen ausgearbeitet werden.

Die Arbeitsgruppe schlägt jährlich Maßnahmen zur Leseförderung vor, welche im gesamten Grundschulsprengel umgesetzt werden. Weitere Vorhaben legt jede Schulstelle selbst fest.

CLIL in der 5. Klasse wird weitergeführt, die gesetzten Maßnahmen werden evaluiert und bei Bedarf werden Anpassungen vorgenommen.

b) Umsetzung des Projektes des PNRR „Scuola 4.0“

Auf dem Weg zu einer innovativen Schule - Passo per passo per una scuola più innovativa

Ausgangslage

Die EU finanziert den nationalen Aufbau- und Resilienzplan (PNRR) „Next Generation ‚Schule 4.0‘ innovative Schulen, Verkabelung, neue Lernumgebungen und Laboratorien“.

Für die Maßnahme I – „Next Generation Classrooms – Innovative Lernumgebungen“ werden dem Grundschulsprenkel Klausen I Geldmittel im Ausmaß von 186.290,76 € zur Verfügung gestellt, die wir dazu nutzen wollen, Lernumgebungen und Klassen mit digitalen Geräten u.ä. auszustatten, um die im Projektplan angeführten Zielsetzungen zu erreichen.

Zielsetzungen und Maßnahmen

Aufgrund der Bestimmungen zur digitalen Bildung laut PNRR ist es notwendig, dass die Schule eine zeitgemäße IT-Ausstattung bekommt, um

- die Nutzung der digitalen Medien zu fördern und zu verstärken. Die Schüler*innen sollen lernen, digitale Medien als Werkzeuge für die eigene kreative Ausdrucksform zu nutzen, und auch allgemeine Problemlösungsstrategien im Umgang mit digitalen Medien erlernen.
- die Grundkenntnisse der Schüler*innen zu verbessern,
- die Lernräume ansprechender und motivierender zu gestalten - eine Lernumgebung, die es den Schüler*innen ermöglicht, eigenständig und selbstbestimmt mit digitalen Medien zu arbeiten,
- innovative Unterrichtsformen zu ermöglichen, den Unterricht mit neuen Medien interaktiv zu gestalten,
- die Schüler*innen dazu anzuregen, ihre eigenen Ideen und Projekte mit digitalen Medien umzusetzen,
- Lernprozesse zu individualisieren und differenzieren.

Durch die Integration von Technologie und digitalen Medien in den Unterricht sollen die Schüler*innen auf die digitale Welt vorbereitet und ihre Medienkompetenzen gefördert werden.

Die digitale Kompetenz umfasst nicht nur den Bereich der Mediennutzung, sondern auch kognitive und metakognitive Fähigkeiten (Medienreflexion). Ebenso wollen wir die Schüler*innen zu einer bewussten und korrekten Nutzung der digitalen Kommunikation erziehen (sozioemotionale Kompetenz).

Folgende Maßnahmen bieten sich an:

Ausgehend von den bereits vorhandenen digitalen Geräten und Möbeln wollen wir die Neuankäufe in die vorgesehenen Lernräume integrieren, um mehr Flexibilität zu erlangen, eine Umgestaltung des Klassensettings und innovative Unterrichtsformen zu ermöglichen sowie die digitalen Kompetenzen zu verbessern.

Bei Fortbildungen werden die Lehrpersonen in der didaktischen Nutzung der angekauften Medien geschult.

Eine ausführliche Beschreibung des Projektes „Scuola 4.0“ kann dem Projektantrag entnommen werden: siehe Anlage.

Planungs- und Arbeitsschritte

März – Juni 2023:

-konkrete Planung der Lernumgebungen (Klassen, Gänge, Ausweichräume), Auswahl der digitalen Geräte und des Zubehörs, der mobilen Möbel, des MINT-Materials...

-Ermittlung und Beauftragung der Lieferanten

Im Schuljahr 2024/25 ist die Umsetzung in den Klassen und Lernräumen vorgesehen. Das Projekt muss bis 31.12.2024 abgeschlossen sein.

c) ESF - Projekt „ICH, DU... WIR!“

Ziele des Projekts

Das Projekt wird über zwei Schuljahre hinweg durchgeführt: 2023/24 und 2024/25. Das allgemeine Ziel, das mit den verschiedenen vorgeschlagenen Aktivitäten verfolgt wird, besteht darin, die SchülerInnen in ihrem persönlichen und schulischen Wachstumsprozess zu unterstützen und zu fördern, um mögliche Situationen des Unbehagens und des Schulabbruchs zu verhindern und zu verringern.

Die Interventionen zielen auf Folgendes ab:

- Förderung des Verbleibs im Bildungssystem und der Erfüllung der Ausbildungsverpflichtung
- Unterstützung von SchülerInnen mit besonderen Lernbedürfnissen bei der Überwindung von Schwierigkeiten in Bezug auf Verständnis, Motivation und Integration
- Stärkung und Erwerb neuer Lehr- und Lebenskompetenzen
- Vertiefung von Fragen und Themen zur Bewältigung der für die Jugendphase typischen Herausforderungen und kritischen Fragen
- Kritische Reflexion über sich selbst und andere, Überwindung von Stereotypen und Vorurteilen, Förderung der Zusammenarbeit und Schärfung der Dialog- und Urteilsfähigkeit.

Die Maßnahmen richten sich an alle Schüler*innen, um das interne Klima zu verbessern, kritische Situationen, die den harmonischen Ablauf des Unterrichts stören könnten, zu begrenzen und einen kooperativen und einfühlsamen Geist zwischen den Schüler*innen sowie zwischen Schüler*innen und Lehrpersonen zu fördern.

Es wird versucht, Ergebnisse zu erzielen, die in den folgenden Jahren für den Unterricht genutzt werden können, Prozesse der Einbeziehung und Beteiligung zu fördern und positive Auswirkungen auf die gesamte Gemeinschaft zu erzielen, insbesondere in den Vororten, die aufgrund ihrer Lage oft benachteiligt sind.

Beschreibung des Projekts und der geplanten Aktivitäten

Ich, Du...Wir! ist ein Angebot, das auf individuelle sozialpädagogische Betreuung von SchülerInnen in schwierigen Situationen ausgerichtet ist.

Die sozialpädagogische Betreuung wird durch Schulungsmaßnahmen zur Stärkung grundlegender und curriculärer Fähigkeiten sowie durch Präventionsmaßnahmen für die gesamte Schulgemeinschaft ergänzt. Das Projekt zielt darauf ab, auf die ermittelten Bedürfnisse zu reagieren, indem es eng mit dem Gebiet zusammenarbeitet, die bereits vorhandenen bewährten Verfahren fördert und gemeinsam mit Lehrpersonen, Betreuer*innen und Familien nachhaltige Veränderungen gestaltet. Die Schulen werden von spezialisiertem Personal unterstützt, das pädagogisch auf die Vermittlung staatsbürgerlicher Werte ausgerichtet ist, die für das Zusammenleben mit vielfältigen kulturellen, sprachlichen, religiösen und sozioökonomischen Unterschieden unerlässlich sind.

Teil C: So handeln wir

Anpassungen, Ergänzungen, Konkretisierungen

Alle aktuellen Informationen zu folgenden Inhalten sind auf der Schulhomepage www.klausen1.it zu finden:

- Mitglieder der [Arbeitsgruppen](#)
- Schulordnung, sowie Projekte und Tätigkeiten der einzelnen Schulstellen:
 - [Grundschule Klausen](#)
 - [Grundschule Gufidaun](#)
 - [Grundschule Lajen Dorf](#)
 - [Grundschule Lajen/Albions](#)
 - [Grundschule Lajen/Ried](#)
 - [Grundschule Lajen/St. Peter](#)
 - [Grundschule Villnöss/St. Peter](#)
 - [Grundschule Villnöss/St. Magdalena](#)
 - [Grundschule Teis](#)
- [Curriculum](#) der Schule